

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

# HOCHSCHULE LUZERN

Musik

FH Zentralschweiz

\ Musik

2014 \ 2015



## **Inhalt**

- 2 Der Weltenbürger in mir: Editorische Notiz**
  
- 4 Studienangebot**
  - 4 Übersicht Vorstudium, Bachelor, Master
  - 8 Klassik
  - 10 Jazz
  - 12 Improvisation
  - 14 Volksmusik
  - 16 Kirchenmusik
  - 18 Musik und Bewegung
  - 20 Orchester
  - 22 Kammermusik
  - 24 Solo Performance
  - 26 Dirigieren
  - 28 Chorleitung
  - 30 Blasmusikdirektion
  - 32 Interpretation in Contemporary Music
  - 34 Music and Art Performance
  - 36 Komposition
  - 38 Musiktheorie
  - 40 Musikpädagogik
  - 42 Schulmusik II
  
- 44 Eckdaten Studienjahr**
  
- 48 Das Prinzip «Orfeu negro»**
  - Essay von Iso Camartin
  
- 62 Standpunkte von Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden**
  
- 76 «Wir gehören zur Welt. Da ist nichts von Provinz.»**
  - Interview mit Franz Enderli von Michael Kaufmann
  
- 82 Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Bibliothek**
  
- 88 Propheten und Grenzgänger**
  - Essay von Ruth Hafen
  
- 100 Konzertkalender**
  
- 120 Beethoven und die Odyssee**
  - Essay von Patrick Müller
  
- 135 Studienplatz Luzern**
  
- 137 Förderstiftung und -vereine**
  
- 138 Lageplan**

# Musik

# 2014 \ 2015

# Der Weltenbürger in mir

Michael Kaufmann, Direktor

\ Momentan findet die etwas seltsam anmutende Debatte statt, ob die Schweizer Musikhochschulen mit einem Anteil ausländischer Studierender von rund 50 Prozent nicht zu international aufgestellt seien und damit die Bodenhaftung zur Region verlieren würden. Als ob der Anteil ausländischer Studierender entscheidend für das Niveau einer Hochschule oder als ob der Bildungsauftrag mit einem «zu geringen» Anteil an Schweizerinnen und Schweizern nicht erfüllbar wäre. Oder als ob es keine Tatsache wäre, dass unsere Musikhochschulen ohnehin international vernetzt und damit attraktiv sind.

\ Internationalität versus Regionalität: Ist diese Polarisierung in diesem Kontext überhaupt nötig, vor allem für die Hochschule Luzern – Musik mit einem Anteil ausländischer Studierender von «nur» 25 Prozent? Es geht doch vielmehr darum, eine inhaltliche Ausgewogenheit zwischen den beiden Ansätzen zu finden, weil das Aufeinanderprallen hiesiger Traditionen und internationaler Avantgarde starke Impulse für das Studium und für die Kultur in der Region ergeben. Deshalb ist «think global – act local» immer noch das richtige Rezept. Mit ebendieser Polarität beschäftigen wir uns in unserer diesjährigen Publikation – gemeinsam mit Autorinnen und Autoren, Dozierenden, Mitarbeitenden und Studierenden.

\ Als Hochschule müssen wir uns mit beiden Polen auseinandersetzen. Dies konkret bezogen auf die Ausbildung und die Märkte: Arbeiten die künftigen Musikerinnen und Musiker in unserer Region oder in Metropolen? In Luzern, in Berlin, in Istanbul? Und: Was bringt uns eine Urnerin aus dem Schächental? Was ein Jazzler aus Oslo? Was eine Akkordeonistin aus Slowenien?

\ Die Antwort liegt auf der Hand: Entscheidend sind nicht die Herkunft und nicht der aktuelle Standort einer Person. Jeder und jede – ob aus der Schweiz oder aus dem Ausland – ist mit urbanen oder ländlichen Traditionen gross geworden und bringt ihre respektive seine Ingredienzen ins Hochschulstudium und in die Entwicklung künstlerischer Projekte ein. Allein entscheidend ist die Bereitschaft, universell denkend musikalisch tätig zu sein. Da geht es weder um reine Internationalität noch um ausschliessliche Regionalität. Allein der «Weltenbürger in mir» gibt die richtigen Antworten. Und der kann überall sein. Die Hochschule soll den Rahmen bilden, damit wir alle in diesem Sinne «Weltenbürger» sein können. Seien wir nun Studierende, Dozierende, Forschende oder administrativ Mitarbeitende.

## \ Studienangebot

Die Hochschule Luzern – Musik steht im lebendigen kulturellen Umfeld der Musikstadt Luzern. Das breite Studienangebot umfasst in den Profilen Klassik, Jazz, Volks- und Kirchenmusik alle vokalen und instrumentalen Studienrichtungen sowie Musikpädagogik. Das flexible Ausbildungssystem berücksichtigt individuelle Zielsetzungen: Die Studierenden profitieren von einem grossen Spielraum in der Fächerkombination – auch stilübergreifend.

Konzert- und Bühnenpraxis sind von Anfang an wichtige Bestandteile der Ausbildung. Die zahlreichen Ensembles der Hochschule und die regelmässige Kooperation mit dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Luzerner Theater, der Lucerne Festival Academy, dem Jazz Festival Willisau und der Jazzkantine Luzern bieten dafür ein optimales und anspruchsvolles Tätigkeitsfeld. Damit profitieren die Studierenden von den einzigartigen Möglichkeiten, welche die charismatische Musikstadt Luzern bietet.

Darüber hinaus ist die Hochschule Luzern über die Landesgrenzen hinweg vernetzt, nicht zuletzt dank den international renommierten Dozentinnen und Dozenten, die die Studierenden in ihrer Ausbildung fördern und begleiten.

### Vorstudium und Vorkurs

Das Vorstudium und der Vorkurs bieten Interessentinnen und Interessenten eine umfassende Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung zu den Bachelor-Studiengängen der Hochschule Luzern oder einer anderen Musikhochschule. Die Angebote gelten jeweils für Klassik, Jazz und Volksmusik.

Diese Lehrangebote sind nicht Voraussetzung für die Anmeldung zur Bachelor-Aufnahmeprüfung, werden für die optimale Vorbereitung jedoch empfohlen.

### Bachelor-Studiengänge

Ob Berufsziel Musiklehrer oder Komponistin, Orchestermusiker oder freischaffende Musikerin: Im Studiengang **Bachelor of Arts in Music** erhalten die Studierenden an der Hochschule Luzern eine umfassende instrumentale oder vokale künstlerische Ausbildung, die die Basis für die darauf folgende spezialisierende Master-Ausbildung darstellt.

Dieser Bachelor-Studiengang hat eine klare und übersichtliche Struktur und bietet die Möglichkeit zur individuellen Stundenplanung. Dadurch können persönliche Zielsetzungen der Studierenden berücksichtigt und gefördert werden. Das Studium ist in den Profilen Klassik oder Jazz möglich, wobei zwischen den beiden Profilen zahlreiche Austauschmöglichkeiten bestehen. Ausserdem können die Studierenden innerhalb des Studiengangs Bachelor of Arts in Music die Studienschwerpunkte **Improvisation, Komposition, Chorleitung, Blasmusikdirektion** und **Volksmusik** setzen.

Die Studiengänge **Bachelor of Arts/Musik und Bewegung** sowie **Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik** führen zur Berufsqualifizierung – anders als der generalisierende Studiengang Bachelor of Arts in Music. Studierende haben zwei Hauptfächer: Im Studiengang Musik und Bewegung sind dies einerseits das instrumentale/vokale Hauptfach und andererseits Bewegung/Rhythmik. Im Studiengang Kirchenmusik wählen Studierende eine Kombination von zwei Fächern aus Dirigieren, Orgel oder Gesang.

### Master-Studiengänge

Die Master-Studiengänge bereiten gezielt auf die Berufstätigkeit in allen musikalisch-künstlerischen Bereichen vor und bauen auf den Bachelor-Studiengängen auf. Sie enthalten sämtliche Vertiefungen (Majors), wie sie für die Berufsausbildung in den spezifischen Bereichen notwendig sind. Zusätzlich ist der Erwerb weiterer Qualifikationen möglich (Minors). So werden die Absolvierenden optimal auf die Erfordernisse eines oft heterogenen Arbeitsmarktes vorbereitet.

Der **Master of Arts in Music** enthält sämtliche Ausbildungen, in denen die Interpretation/Performance von Musik als Instrumentalistin, Sänger, aber auch als Dirigentin sowie Komponist im Mittelpunkt steht. Der Studiengang beinhaltet neben der Klassik und Jazz-Performance-Ausbildung auch die spezifischen Vertiefungen **Orchester, Kammermusik, Solo Performance, Kirchenmusik, Dirigieren, Komposition, Interpretation in Contemporary Music, Music and Art Performance** und **Musiktheorie**.

Der Studiengang **Master of Arts in Musikpädagogik** qualifiziert Studierende für die Lehrtätigkeit im Bereich **instrumentale/vokale Musikpädagogik, Schulmusik II** (verbunden mit dem Lehrdiplom für Maturitätsschulen) und **Musiktheorie**.

CAS/DAS	Certificate of Advanced Studies (CAS)		Diploma of Advanced Studies (DAS)		
Diplomprüfung Master					
Master	Master of Arts in Music		Master of Arts in Musikpädagogik		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Performance Klassik instrumental/vokal</li> <li>- Performance Jazz instrumental/vokal</li> <li>- Orchester</li> <li>- Kammermusik</li> <li>- Solo Performance</li> <li>- Interpretation in Contemporary Music</li> <li>- Music and Art Performance</li> <li>- Komposition</li> <li>- Dirigieren (Orchester, Chor, Blasmusik)</li> <li>- Kirchenmusik (Hauptfach Orgel)</li> <li>- Performance Musiktheorie</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Instrumental-/Vokalpädagogik</li> <li>- Musiktheorie</li> <li>- Schulmusik II (verbunden mit dem Lehrdiplom an Maturitätsschulen)</li> </ul>		
Diplomprüfung Bachelor/Zulassungsprüfung Master					
Bachelor	Bachelor of Arts in Music	Bachelor of Arts in Music/ Kirchenmusik	Bachelor of Arts/ Musik und Bewegung		
	Profil Klassik/Jazz instrumental/vokal  Optionale Schwerpunkte: Blasmusikdirektion, Chorleitung, Improvisation Komposition, Volksmusik				
Aufnahmeprüfung					
Vorbereitung auf Bachelor (optional)	Vorstudium/Vorkurs an der Hochschule Luzern – Musik				
Eintrittsbedingungen (in der Regel)	Berufsmaturität	anerkannte gymnasiale Maturität	Fachmaturitätsabschluss (Berufsfeld Musik & Theater)	Handelsmittelschule/ Diplommittelschule	Sekundarstufe II

## Zulassungsbedingungen

\ **Bachelor-Studium** Als Zulassungsvoraussetzungen für das erste Studienjahr eines Bachelor-Studiums gelten eine anerkannte Matura, das Bestehen einer theoretischen und praktischen Aufnahmeprüfung sowie das Beherrschen der deutschen Sprache. In Ausnahmefällen kann von einer abgeschlossenen Ausbildung auf der Sekundarstufe II abgesehen werden, wenn eine ausserordentliche künstlerische Begabung nachgewiesen werden kann.

\ **Master-Studium** Bedingung für die Zulassung zum Master-Studium ist ein Abschluss auf Bachelor- oder Diplomstufe einer Musikhochschule. Bachelor-Studierende der Hochschule Luzern erreichen mit einem dafür geeigneten Bachelor-Abschluss eine spezifische Master-Qualifikation. Externe Studieninteressierte absolvieren eine Master-Aufnahmeprüfung.

Details zu den Zulassungsbedingungen, den Aufnahme- und Prüfungsverfahren finden Sie hier:



[www.hslu.ch/m-studienorganisation](http://www.hslu.ch/m-studienorganisation)

**Anmeldeschluss**  
Ende Februar

**Aufnahmeprüfungen**  
April/Mai

**Start**  
September

**Studienberatung**  
Juliane Ruf  
T +41 41 249 26 12  
juliane.ruf@hslu.ch

[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik)

# Klassik

**Bachelor of Arts in Music, Profil Klassik**

**Master of Arts in Music, Major Performance Klassik**

**Master of Arts in Musikpädagogik, Profil Klassik**

**Vorstudium/Vorkurs, Profil Klassik**

## Klassik

Das Musikstudium an der Hochschule Luzern bietet persönliche Förderung, wie sie zur Ausprägung künstlerischer Individualität notwendig ist: Neben dem Hauptfachunterricht bei international renommierten Künstlerinnen und Künstlern stehen früh Kammermusik und Ensemblespiel im Mittelpunkt der Ausbildung, alle Fächer sind mit der Musikpraxis eng verknüpft. Reflexion, aufführungspraktische Kurse und eine vitale Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik ergänzen das Angebot, das eine moderne, umfassende Interpretationskultur vermittelt.

Die Musikstadt Luzern bietet ein inspirierendes Umfeld, das sich in idealer Weise mit dem Studium verbindet.

Das Bachelor-Studium im Profil Klassik dauert drei Jahre und bildet die Basis für das darauffolgende spezialisierende Master-Studium. Die Ausbildung Master of Arts in Music mit Vertiefung Performance Klassik bereitet die Studierenden auf eine musikalische Tätigkeit in gleich mehreren künstlerischen Berufsbereichen vor. Die Absolvierenden verfügen über das technische und interpretatorische Rüstzeug, um im Musikleben künstlerisch bestehen zu können. Das Curriculum umfasst neben der instrumentalen/vokalen Ausbildung auch berufsbildende Kurse.

## Hauptfachdozierende

\ **Violine** Prof. Giuliano Carmignola, Brian Dean, Ina Dimitrova, Daniel Dodds, Prof. Sebastian Hamann, Isabelle van Keulen, Igor Karsko, Prof. Gunars Larsens  
 \ **Viola** Prof. Isabel Charisius, Isabelle van Keulen \ **Violoncello** Erik Borgir, Prof. Jürg Eichenberger, Prof. Peter Leisegang, Christian Poltéra, Prof. Guido Schiefen  
 \ **Kontrabass** Uli Fussenegger, Dieter Lange, Božo Paradžik \ **Flöte** Charles Aeschlimann, Prof. Pirmin Grehl, Sarah Rumer \ **Blockflöte** Liane Ehlich \ **Panflöte** Hanspeter Oggier \ **Oboe** Prof. Christian Hommel, Prof. Kurt Meier \ **Klarinette** Paolo Beltramini, Prof. Heinrich Mätzener \ **Fagott** Beat Blättler, Diego Chenna  
 \ **Saxofon** Sascha Armbruster, Prof. Beat Hofstetter \ **Trompete** Marco Blaauw, Gabriele Cassone, Philippe Litzler, Immanuel Richter, Prof. Markus Würsch \ **Horn** Lukas Christinat, Olivier Darbellay \ **Posaune** Prof. Markus Wüest, Prof. Ludwig Wicki  
 \ **Euphonium** Thomas Rüedi \ **Tuba** Prof. Simon Styles \ **Klavier** Prof. Florian Hoelscher, Prof. Yvonne Lang, Konstantin Lifschitz, Prof. Hiroko Sakagami \ **Orgel** Prof. Elisabeth Zawadke \ **Akkordeon** Anne-Maria Hölscher \ **Gesang** Prof. Peter Brechbühler, Prof. Barbara Locher, Hans-Jürg Rickenbacher, Prof. Liliane Zürcher Gerber \ **Gitarre** Mats Scheidegger, Prof. Andreas von Wangenheim \ **Harfe** Anne Bassand, Prof. Xenia Schindler \ **Schlagzeug** Prof. Erwin Bucher, Pascal Pons

## Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music/Master of Arts in Musikpädagogik:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung (externe Studierende)

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Peter Baur, Studienkoordinator Bachelor/Master Performance Klassik vokal/Vorkurs und Vorstudium Klassik und Leiter a.i. Institut für Klassik und Kirchenmusik  
 peter.baur@hslu.ch

Sascha Armbruster, Studienkoordinator Master Performance Klassik instrumental  
 sascha.armbruster@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/klassik](http://www.hslu.ch/klassik)

# Jazz

**Bachelor of Arts in Music, Profil Jazz**

**Master of Arts in Music, Major Performance Jazz**

**Master of Arts in Musikpädagogik, Profil Jazz**

**Vorstudium/Vorkurs, Profil Jazz**

## Jazz

Play your own thing: Jazz ist Lebensgefühl und Philosophie. Die Förderung der Individualität und der eigenen musikalischen Sprache geniesst am Institut für Jazz höchste Priorität. Dazu braucht es auch viel theoretisches und musikgeschichtliches Wissen. Bei einem Jazz-Studium an der Hochschule Luzern – Musik fügen sich all diese Komponenten sorgfältig ausgewogen zusammen. Und: die Hochschule ist die grösste Jazzschule der Schweiz.

National und international vernetzt, pflegt die Hochschule Kooperationen mit verschiedenen Schweizer Jazzfestivals und anderen renommierten Institutionen. Zudem verfügt die Hochschule seit 17 Jahren über ihr eigenes Clublokal – die Jazzkantine. Die Jazzkantine dient als Plattform für das musikalische Schaffen im Umfeld des Instituts Jazz. Die hochschuleigene Big Band unter Leitung von Ed Partyka praktiziert ein breites Repertoire von traditioneller bis zeitgenössischer Big-Band-Literatur.

Auf dem Jazzkanal des hauseigenen Internet-Radios wird zu 90 Prozent Schweizer Jazz gesendet, bei dem die Dozentinnen und Dozenten des Instituts Jazz

als Bandleader oder Sideman mitwirken. Die Hochschule Luzern überträgt alle Workshop-, Dozierenden- und Studierendenkonzerte des Instituts Jazz live aus der Jazzkantine.

Das Bachelor-Studium im Profil Jazz dauert drei Jahre und bildet die Basis für das darauffolgende spezialisierende Master-Studium. Die Ausbildung Master of Arts in Music mit Vertiefung Performance Jazz beinhaltet sämtliche Komponenten, die für eine Karriere als Jazz-Performer notwendig sind und bereitet auf den künstlerischen Berufsalltag in all seinen Facetten vor. Während des Studiums können Schwerpunkte gesetzt werden, die auch die Ausprägung der eigenen künstlerischen Aussagekraft fördern und die musikalische Individualität stärken. Der Master of Arts in Musikpädagogik richtet sich an jene, die später Musik als Vokal- oder Instrumentalfach unterrichten möchten.

## Hauptfachdozierende

\ **Kontrabass** Prof. Heiri Känzig, Christian Weber \ **E-Bass** Prof. Heiri Känzig, Herbie Kopf, Wolfgang Zwiauer \ **Gitarre** Prof. Roberto Bossard, Prof. Christy Doran, Prof. Frank Möbus \ **Gesang** Prof. Susanne Abbuehl, Prof. Lauren Newton \ **Klavier** Prof. Christoph Baumann, Jean-Paul Brodbeck, Hans Feigenwinter, Christoph Stiefel, Chris Wiesendanger \ **Keyboards** Christoph Stiefel \ **Posaune** Andreas Tschopp, Nils Wogram \ **Trompete** Lars Lindvall, Prof. Peter Schärli \ **Saxofon** Nathanael Su, Prof. John Voirol, Roland von Flüe \ **Klarinette** Roland von Flüe \ **Perkussion** Willy Kotoun \ **Vibraphon/Marimbaphon** Thomas Dobler \ **Schlagzeug** Dominik Burkhalter, Prof. Marc Halbheer, Gerry Hemingway, Norbert Pfammatter \ **Violine** Tobias Preisig

## Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music/Master of Arts in Musikpädagogik:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
  - Bestehen einer Eignungsprüfung (externe Studierende)
- Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Hämi Hämmerli, Studienkoordinator und Leiter Institut für Jazz und Volksmusik  
haemi.haemmerli@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/jazz](http://www.hslu.ch/jazz)

# Improvisation

## Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Improvisation

### Improvisation

Die Hochschule Luzern bietet – einmalig in der Schweiz – innerhalb des Studiengangs Bachelor of Arts in Music einen Schwerpunkt Improvisation an. Studierende erhalten neben ihrem Unterricht im instrumentalen oder vokalen Hauptfach in den Profilen Jazz oder Klassik zusätzlich Unterricht in Improvisation – und erarbeiten sich weitere Fähigkeiten in einem Improvisationsensemble.

Mit diesem Angebot möchte die Hochschule Luzern dem Erfinden von Musik gegenüber dem Nachbilden von bereits bestehender Musik mehr Gewicht geben. Dabei gilt es für die Studierenden, eine persönlich geprägte Musiksprache zu entwickeln, welche sich nicht primär traditionellen Stilen verpflichtet. Zu den Unterrichtsinhalten gehören insbesondere verschiedene Formen von Improvisation wie Freie Improvisation, tonale Improvisation, ausserdem beschäftigen sich die Studierenden mit Improvisa-

tionskonzepten und spezifischen Instrumentalspieltechniken. Auch werden die Kultur und Spielformen aussereuropäischer Improvisationsmusiken in die Ausbildung einbezogen.

Neben dem Unterricht auf dem Hauptfachinstrument belegen Studierende in diesem Studiengang den Kurs Improvisationsensemble, in dem unter Leitung verschiedener Dozierender spezifische Inhalte aus deren jeweiligen Kompetenzbereichen erarbeitet werden. Die Fragen des Spiels im Kollektiv treten ins Zentrum, sei es im Bereich der Freien Improvisation wie auch bei der Auseinandersetzung mit Konzepten und Modellen seit Mitte des 20. Jahrhunderts aus dem Bereich des experimentellen Jazz oder der Neuen Musik.

Zusätzlich belegen Studierende Ensembleangebote aus den Profilen Jazz und Klassik im «praktischen» Kernfachbereich. Die weiteren Modulangebote sind identisch mit den «allgemeinen» Angeboten im Studiengang Bachelor of Arts in Music.

### Hauptfachdozierende

Prof. Lauren Newton, Thomas Mejer, Prof. Christy Doran, Gerry Hemingway, Prof. Urban Mäder, Prof. Christoph Baumann, Marc Unternährer, Prof. Dieter Ammann \ sowie Gastdozierende

### Voraussetzungen

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Prof. Hämi Hämmerli, Studienkoordinator und Leiter Institut für Jazz und Volksmusik  
haemi.haemmerli@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/improvisation](http://www.hslu.ch/improvisation)**



# Volksmusik

Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Volksmusik

## Volksmusik

Die Hochschule Luzern bietet einen Studiengang in Volksmusik an – dies ist ein schweizweit einzigartiges Angebot. Innerhalb des Studiengangs Bachelor of Arts in Music belegen Studierende den Schwerpunkt Volksmusik.

Neben dem Unterricht auf dem Hauptfachinstrument stehen zahlreiche Ensemblekurse auf dem Programm, in denen ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet wird. Im Zentrum steht dabei das hochschuleigene Volksmusikensemble «Alpini Vernähmlässig», eine viel gefragte Formation, die u.a. schon im Schweizer Fernsehen, am Festival Alpentöne und an den Stanser Musiktage auftrat.

Studierende erhalten Unterricht in zusätzlichen Volksmusikinstrumenten. Je nach Neigung und Fähigkeiten besuchen Absolventinnen und Absolventen auch Ensembleangebote aus den Bereichen Klassik und Jazz.

## Hauptfachdozierende

\ **Alphorn** Balthasar Streiff    \ **Klarinette** Daniel Häusler    \ **Klavier** Claudio Gmür  
 \ **Akkordeon** Patricia Draeger, Willi Valotti    \ **Hackbrett** Töbi Tobler  
 \ **Schwyzerörgeli** Markus Flückiger    \ **Violine** Noldi Alder

## Voraussetzungen

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Daniel Häusler, Studienkoordinator  
 daniel.haeusler@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/volksmusik](http://www.hslu.ch/volksmusik)

# Kirchen- musik

**Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik**  
**Master of Arts in Music, Major Kirchenmusik**

## **Kirchenmusik**

Kirchenmusik hat an der Hochschule Luzern eine lange Tradition. Die Ausbildung ist eng an die Praxis gekoppelt. Gottesdienstliche und konzertante Praxiserfahrungen, im Besonderen in der Jesuitenkirche, aber auch in anderen Kirchen Luzerns und der Zentralschweiz, bilden wichtige Ausbildungselemente.

Im berufsqualifizierenden Bachelor-Studium Kirchenmusik erlangen Studierende die Kompetenz, verantwortlich für das musikalische Leben in einer kleinen oder mittleren Pfarrei sowie darüber hinaus auch als «kultureller Mentor» oder «kulturelle Mentorin» in einem Umfeld tätig zu sein, dessen Vielfalt in den letzten Jahren immer mehr gewachsen ist. Absolvierende sind befähigt, als Organistin, Chorleiter oder als Kantorin tätig zu sein. Sie können profane Chöre und Instrumentalensembles leiten, kennen sich in verschiedenen musikalischen Profilen aus und besitzen auch improvisatorische Fähigkeiten.

Absolvierende des Master of Arts in Music mit Vertiefung Kirchenmusik sind befähigt zu qualifizierter kirchenmusikalischer und konzertierender Tätigkeit. Sie verfügen über ausgezeichnete instrumentale Mittel, interpretatorische Reife sowie ein breites Repertoire mit spezifischen Schwerpunkten. Entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten haben sie spezielle Kenntnisse in mehreren Bereichen des Berufsfeldes Kirchenmusiker und Konzertmusikerin erworben.

## **Hauptfachdozierende**

\ **Dirigieren** Prof. Stefan Albrecht, Ulrike Grosch, Pascal Mayer \ **Gesang**  
 Prof. Peter Brechbühler, Prof. Barbara Locher, Hans-Jürg Rickenbacher, Prof. Liliane Zürcher Gerber \ **Orgel** Prof. Elisabeth Zawadke

## **Voraussetzungen**

Bachelor of Arts in Music/Kirchenmusik:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music, Major Kirchenmusik:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Suzanne Z'Graggen, Studienkoordinatorin Kirchenmusik  
 suzanne.zgraggen@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**  
[www.hslu.ch/kirchenmusik](http://www.hslu.ch/kirchenmusik)

# Musik und Bewegung

Bachelor of Arts/Musik und Bewegung

## Musik und Bewegung

Die Absolventinnen und Absolventen sind nach drei Jahren Studium qualifiziert, Kinder in Musik und Bewegung zu unterrichten. Bei diesen Kindern steht eine körper- und bewegungsbetonte ganzheitliche musikalische Schulung im Zentrum. In Luzern haben Studierende die Möglichkeit, ihr Profil in Jazz oder Klassik zu wählen – ein einmaliges Angebot in der Schweiz.

Module wie Klavierimprovisation, Stimmbildung, Perkussion, Tanz, Rhythmik oder Ensemble/Workshop, transdisziplinäres Arbeiten, Psychologie, Methodik/Didaktik wie Berufspraxis ergänzen Angebote aus den Bereichen Instrumental/Vokalunterricht, Musiklehre oder Musikgeschichte.

Die berufspraktische Arbeit befasst sich mit Gruppen- und Klassenunterricht in Musik und Bewegung. Pädagogische und didaktische Inhalte vermitteln ein vertieftes Verständnis für die Entwicklung des Kindes und dessen Beziehung zu Musik.

## Hauptfachdozierende

\ **Bewegung** May Früh    \ **Rhythmik** Fabian Bautz, Gabriela von Salis  
 \ **Psychologie** Walter Hess    \ **Improvisation/Arrangement/Ensembleleitung**  
 Prof. Urban Mäder    \ **Stimmbildung** Martina Müller-Jenni    \ **Tanz-Choreografie**  
 Elina Müller-Meyer    \ **Perkussion** Julian Dillier    \ **Workshop** Ricardo Regidor  
 \ **Methodik/Didaktik, Berufspraxis** Prof. Flurina Paravicini    \ sowie weitere Dozierende für das Hauptinstrument (instrumental/vokal) und Theorie

## Voraussetzungen

- Maturität
- Bestehen einer praktischen und theoretischen Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Flurina Paravicini, Studienkoordinatorin  
 flurina.paravicini@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/musikundbewegung](http://www.hslu.ch/musikundbewegung)

# Orchester

Master of Arts in Music, Major Orchester

## Orchester

Der Master of Arts in Music mit Vertiefung Orchester qualifiziert für die Tätigkeit als Orchestermusikerin oder Orchestermusiker in einem professionellen Ensemble. Studierende werden gezielt auf Probespielsituationen und den Berufsalltag von Orchestermitgliedern vorbereitet. Sie kennen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Orchesterarbeit und verfügen über alle künstlerischen, fachlichen und sozialen Kompetenzen, um im Berufsalltag bestehen zu können. Schon während des Studiums spielen Studierende nach bestandenerm Volontariat in einem der professionellen Partnerorchester der Hochschule Luzern mit.

Auf dem Hauptinstrument verfügen die Absolventinnen und Absolventen des Masters Orchester über eine gefestigte musikalisch-künstlerische Persönlichkeit. Ihre Ausdrucksfähigkeit ist hoch entwickelt. Sie kennen das spezifische Solo-Repertoire, insbesondere dasjenige, das bei Orchestervorspielen gefordert ist. Darüber hinaus beherrschen sie die wichtigsten Orchesterstellen in technischer und musikalischer Hinsicht. Abhängig vom Hauptfach, den Interessen und erbrachten Kompetenznachweisen erhalten Studierende Unterricht in einem oder mehreren Variant- bzw. Zweitinstrumenten.

## Hauptfachdozierende

\ **Violine** Brian Dean, Ina Dimitrova, Prof. Sebastian Hamann, Igor Karsko, Prof. Gunars Larsens, Isabelle van Keulen \ **Viola** Prof. Isabel Charisius, Prof. Sebastian Hamann \ **Violoncello** Prof. Jürg Eichenberger, Christian Poltéra, Prof. Guido Schiefen \ **Kontrabass** Dieter Lange, Božo Paradžik \ **Flöte** Charles Aeschlimann, Prof. Pirmin Grehl, Sarah Rumer \ **Oboe** Prof. Christian Hommel, Prof. Kurt Meier \ **Klarinette** Paolo Beltramini, Prof. Heinrich Mätzener \ **Bassklarinetten** Bernhard Röthlisberger \ **Fagott** Beat Blättler, Diego Chenna \ **Trompete** Philippe Litzler, Immanuel Richter, Prof. Markus Würsch \ **Horn** Lukas Christinat, Olivier Darbellay \ **Posaune** Prof. Markus Wüest \ **Tuba** Prof. Simon Styles \ **Harfe** Anne Bassand, Prof. Xenia Schindler \ **Schlagzeug** Prof. Erwin Bucher, Pascal Pons

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Jürg Eichenberger, Studienkoordinator  
juerg.eichenberger@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/orchester](http://www.hslu.ch/orchester)

# Kammer- musik

Master of Arts in Music, Major Kammermusik

## Kammermusik

Bestehende Kammermusik-Ensembles können sich mit dem Master of Arts in Music mit Vertiefung Kammermusik die Voraussetzungen aneignen, eine professionelle Laufbahn zu absolvieren: Die Ensembles sind nach Studienabschluss qualifiziert, öffentlich zu konzertieren und konkurrenzfähig zu bestehen. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die technische, musikalische und soziale Kompetenz, professionell mit dem Ensemble aufzutreten und können entsprechende Konzertprogramme gestalten. Sie haben ihren musikalisch-künstlerischen, individuellen Ausdruck gefunden, begreifen Interpretation auch als schöpferischen Akt und verfügen über alle Mittel, ihre künstlerischen Vorstellungen umzusetzen.

Ein Schwerpunkt der Ausbildung liegt im Coaching von internen wie externen Konzertauftritten durch Dozierende, die mit ihrer Reputation und ihrer reichen kammermusikalischen Erfahrung für den Erfolg dieses Studienganges stehen. Dieser Major ermöglicht auch Ausbildungen für Klavier- und Lied-Duo sowie Klavierbegleitung.

## Hauptfachdozierende

Sascha Armbruster, Paolo Beltramini, Diego Chenna, Olivier Darbellay, Prof. Isabel Charisius, Prof. Pirmin Grehl, Prof. Sebastian Hamann, Prof. Florian Hoelscher, Prof. Beat Hofstetter; Prof. Christian Hommel, Konstantin Lifschitz, Prof. Heinrich Mätzener, Christian Poltéra, Pascal Pons, Edward Rushton (Klavierbegleitung), Prof. Hiroko Sakagami, Mats Scheidegger, Prof. Guido Schiefen; Isabelle van Keulen, Prof. Andreas von Wangenheim \ sowie weitere Dozierende des Instituts für Klassik und Kirchenmusik.

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Anmelden können sich bestehende Ensembles, die bereits über Erfahrung im gemeinsamen Zusammenspiel verfügen und als professionelles Ensemble im musikalischen Berufsleben aktiv sein wollen. Es ist zwingend, dass das Ensemble über den gesamten Studienverlauf zusammen bleibt. Ein Ensemble besteht aus mindestens drei Personen. Ausnahmen bilden: Klavier-Duo, Klavierbegleitung, Lied-Duo.

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Florian Hoelscher, Studienkoordinator  
florian.hoelscher@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/kammermusik](http://www.hslu.ch/kammermusik)

# Solo Performance

Master of Arts in Music, Major Solo Performance

## Solo Performance

Die anspruchsvolle Ausbildung Master of Arts in Music mit Vertiefung Solo Performance bereitet Studierende auf eine solistische Tätigkeit vor. Voraussetzung für die Aufnahme sind besonders hohe und fortgeschrittene künstlerische und musikalische Fähigkeiten. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der Förderung künstlerischer und individueller Aussagekraft: Dozierende von internationalem Rang und Gastdozierende unterstützen die Studierenden auf ihrem Weg zu Künstlerinnen und Künstlern, die auch solistisch im internationalen Vergleich bestehen können.

Die Studierenden erhalten Einzelunterricht im Hauptfach und nehmen an ausgewählten Ensembleprojekten teil: Im Orchesterspiel übernehmen sie Stimmführer-Funktion. Im letzten Studiensemester bereiten sie ein Master-Abschlussprojekt vor, das in der Regel einen solistischen Auftritt bei einem öffentlichen Konzert mit Orchester-Begleitung einschliesst.

## Hauptfachdozierende

Dozierende der Hauptfachklassen der Hochschule Luzern – Musik (auf Anfrage).

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Interessentinnen und Interessenten müssen eine aussergewöhnlich hohe musikalische Kompetenz nachweisen. Dazu gehört die technische und künstlerische Eignung zur Solistin oder zum Solisten, Konzerterfahrung und ein breites Repertoire.

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Prof. Florian Hoelscher, Studienkoordinator  
florian.hoelscher@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/soloperformance](http://www.hslu.ch/soloperformance)**

# Dirigieren

Master of Arts in Music, Major Dirigieren/Orchesterdirigieren

## Dirigieren

Der Master of Arts in Music/Dirigieren (Orchester) qualifiziert dazu, im Bereich des nationalen und internationalen Konzert- und Opernbetriebes dirigistische Aufgaben zu übernehmen und erfolgreich durchzuführen. Absolvierende des Master of Arts in Music mit Vertiefung Orchesterdirigieren verfügen über die dafür notwendige künstlerische, handwerkliche und soziale Kompetenz.

Die Hochschule Luzern pflegt im Bereich Orchesterdirigieren Kooperationen mit der Lucerne Festival Academy, dem Luzerner Theater, dem Luzerner Sinfonieorchester, den Festival Strings Lucerne sowie dem Collegium Musicum Luzern (historisches Instrumentarium).

## Hauptfachdozierende

Howard Arman

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music mit entsprechendem Schwerpunkt (Hochschule Luzern)
- Externe Studierende: Bachelor of Arts in Music und Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Ulrike Grosch, Studienkoordinatorin  
ulrike.grosch@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/dirigieren](http://www.hslu.ch/dirigieren)

# Chorleitung

**Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Chorleitung**  
**Master of Arts in Music, Major Dirigieren/Chorleitung**

## Chorleitung

Die Hochschule Luzern führt sowohl einen Bachelor mit Schwerpunkt Chorleitung wie auch einen Master mit Vertiefung Chorleitung im Studienangebot. Sie verfügt über eigene Vokalensembles; es gibt Kooperationen mit dem Luzerner Theater, dem Collegium Musicum Luzern und weiteren erstklassigen Ensembles und Chören.

Der Bachelor-Abschluss mit Schwerpunkt Chorleitung führt zur fachlichen Kompetenz, mit Laienchören von einfachem bis mittlerem Niveau erfolgreich zu arbeiten. Zentrale Studieninhalte sind das Hauptfach Chorleitung, das Dirigierseminar, Gesangs- sowie Klavierunterricht. Gemeinsam mit Gesangsstudierenden besuchen die Absolventinnen und Absolventen des Schwerpunkts Chorleitung die Fächer Sprechtechnik und Methodik des Blattlesens. Mit diesem Fächerangebot bietet das Chorleitungsstudium auch ideale Voraussetzungen für ein Master-Studium Schulmusik.

Der Master of Arts in Music mit Vertiefung Chorleitung qualifiziert, professionelle Chöre und Vokalensembles zu leiten und auf nationaler und internationaler Ebene Choreinstudierungen zu übernehmen. Absolvierende dieses Master-Studiengangs verfügen über die dafür notwendige künstlerische, handwerkliche und soziale Kompetenz.

## Hauptfachdozierende

Prof. Stefan Albrecht, Ulrike Grosch, Pascal Mayer

## Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Chorleitung:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music, Major Dirigieren/Chorleitung:

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung (externe Studierende)

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Ulrike Grosch, Studienkoordinatorin  
 ulrike.grosch@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/chorleitung](http://www.hslu.ch/chorleitung)**



# Blasmusik- direktion

**Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Blasmusikdirektion**  
**Master of Arts in Music, Major Dirigieren/Blasmusikdirektion**

## **Blasmusikdirektion**

Der Bachelor-Abschluss mit Schwerpunkt Blasmusikdirektion führt zur fachlichen Kompetenz, mit Laien-Blasmusikgruppen von einfachem bis mittlerem Niveau erfolgreich zu arbeiten. Die Studierenden besuchen die beiden Hauptfächer instrumentales Hauptfach und Dirigieren. Im Dirigierunterricht erlangen die Studierenden die Grundlagen des Dirigierens und des Partiturstudiums. Im Instrumentalunterricht werden sie zu praktischen Musikerinnen und Musikern ausgebildet. Klassenstunden bieten die Möglichkeit, mit Korrepetition und Bläser- bzw. Blasmusikformationen das Repertoire zu erarbeiten und fachspezifische Themen zu behandeln.

Der Master of Arts in Music mit Vertiefung Dirigieren/Blasmusikdirektion befähigt, im nationalen und internationalen Konzertbetrieb als Dirigentin oder Dirigent hoch- und höchstklassige Bläserensembles, Blasorchester und Brass Bands zu leiten. Absolvierende dieses Master-Studiengangs verfügen über die dafür notwendige künstlerische, handwerkliche und soziale Kompetenz. Die Hochschule Luzern pflegt Kooperationen mit der Stadtmusik Luzern, der Brass Band Bürgermusik Luzern und weiteren hochklassigen Blasorchestern und Brass Bands der Zentralschweiz.

## **Hauptfachdozierende**

\ **Dirigieren** Christoph Rehli, Prof. Franz Schaffner    \ **Klassenstunden**  
 Christoph Rehli, Prof. Franz Schaffner    \ **Literaturkunde** Daniel Willi

## **Voraussetzungen**

Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Blasmusikdirektion:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music, Major Dirigieren/Blasmusikdirektion:

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung (externe Studierende)

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## **Kontakt**

Prof. Franz Schaffner  
 franz.schaffner@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/blasmusikdirektion](http://www.hslu.ch/blasmusikdirektion)**

# Interpretation in Contem- porary Music

Master of Arts in Music, Major Interpretation in  
Contemporary Music

## Interpretation in Contemporary Music

Der Master «Interpretation in Contemporary Music» richtet sich an Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, die eine künstlerisch-interpretatorische Tätigkeit in der zeitgenössischen Musik anstreben. Im Mittelpunkt steht die direkte Begegnung und Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten und deren Werken. Studieninhalte sind u.a.:

- Komponisten-Workshops – im Studienjahr 2014/2015 mit Wolfgang Rihm (Composer-in-Residence), Unsuk Chin, Nicolas Collins, Michael Riessler und Garth Knox
- Mitwirkung im Ensemble HELIX mit Aufführungen u.a. beim Lucerne Festival und im OFF-Programm der Donaueschinger Musiktage
- Aufführungen im KKL Luzern mit dem jeweiligen Composer-in-Residence des Luzerner Sinfonieorchesters
- Gemeinsame Projekte mit der Lucerne Festival Academy unter Leitung von Pierre Boulez und intensive Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Composer-in-Residence des Lucerne Festival
- Mitgestaltung des jährlichen Festivals «Wege der Wahrnehmung» sowie des Festivals «New Music Days»

## Hauptfachdozierende

\ **Violoncello** Erik Borgir \ **Kontrabass** Uli Fussenegger \ **Flöte** Prof. Pirmin Grehl \ **Klarinette** Prof. Heinrich Mätzener \ **Fagott** Diego Chenna \ **Saxofon** Sascha Armbruster \ **Trompete** Marco Blaauw \ **Klavier** Prof. Florian Hoelscher \ **Akkordeon** Anne-Maria Hölscher \ **Gitarre** Mats Scheidegger \ **Schlagzeug** Pascal Pons

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung
- Intensives Interesse an der zeitgenössischen Musik bzw. an der Weiterentwicklung der klassischen Musik

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Erik Borgir, Studienkoordinator  
erik.borgir@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/interpretation-contemporary-music](http://www.hslu.ch/interpretation-contemporary-music)

# Music and Art Perfor- mance

Master of Arts in Music, Major Music and  
Art Performance

## Music and Art Performance

Dieser einzigartige Studiengang bietet eine Spezialausbildung für Performance-Studierende, die eigene künstlerische Konzepte entwickeln und performativ umsetzen wollen. Das Herausbilden einer persönlichen musikalischen Sprache mit den Mitteln der Improvisation, der Komposition und der Interpretation sowie das genreübergreifende und interdisziplinäre Arbeiten stehen im Vordergrund.

Der Studiengang bietet ein Höchstmass an Freiheiten in der konkreten Ausgestaltung des Studiums. Gleichzeitig stellt er besonders hohe Anforderungen an die Studierenden: Sie werden entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten gefördert und müssen dabei ihren starken künstlerischen Ausdruckswillen reflektieren, formulieren und in Projekten performativ umsetzen.

## Hauptfachdozierende

Dozierende der Hochschule Luzern und weitere Künstlerinnen und Künstler.

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung
- Intensives Interesse an der zeitgenössischen Musik bzw. an der Weiterentwicklung der klassischen Musik

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Erik Borgir, Studienkoordinator  
erik.borgir@hslu.ch

Anmeldefrist ist Ende Februar.

Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.

[www.hslu.ch/music-art-performance](http://www.hslu.ch/music-art-performance)

# Komposition

**Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Komposition**  
**Master of Arts in Music, Major Komposition**

## Komposition

Studierende im Bachelor of Arts in Musik mit dem Schwerpunkt Komposition haben ein doppeltes Hauptfach: Sie erhalten Unterricht in Komposition und im selbst gewählten Instrumental-/Vokalfach im Profil Klassik oder Jazz. Je nach gewähltem Profil wirken die Studierenden zudem in Klassik- oder Jazz-Ensembles mit.

Der Studiengang Bachelor of Arts in Music führt in den Master of Arts in Music, Major Komposition. Im Master Komposition ist die individuelle Förderung besonders wichtig. Der Luzerner Major bildet angehende Komponistinnen und Komponisten in den von ihnen gewählten Schwerpunkten aus und bietet darüber hinaus immer wieder durch umfassende, profilübergreifende Unterrichtsangebote Möglichkeiten für «Blicke ins Unbekannte». Fester Bestandteil des Kompositionsstudiums in Luzern ist ein einzigartiges Masterclass-Modell: prominente Komponistinnen und Komponisten sind für mindestens fünf Blockphasen innerhalb eines Studienjahres zu Gast und begleiten die Studierenden fast im Sinne einer zweiten Hauptfach-Lehrperson.

## Hauptfachdozierende

\ **Klassik** Prof. Dieter Ammann, Prof. Bettina Skrzypczak  
 \ **Jazz** Prof. Ed Partyka

## Masterclasses

\ **Klassik** Prof. Wolfgang Rihm, Enno Poppe \ **Jazz** Oliver Leicht,  
 Franck Tortiller

## Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

## Kontakt

Andreas Brenner, Studienkoordinator und Leiter Institut für Neue Musik,  
 Komposition und Theorie  
 andreas.brenner@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/komposition](http://www.hslu.ch/komposition)**

# Musiktheorie

**Master of Arts in Music, Major Performance Musiktheorie**  
**Master of Arts Musikpädagogik, Major Musiktheorie**

## Musiktheorie

Die aufeinander abgestimmten Majors Musiktheorie richten sich an Personen, die an Universitäten und Musikhochschulen in musiktheoretischen Bereichen tätig sein wollen, sei dies in der Forschung oder als Dozentin oder Dozent.

Die Musiktheorie-Ausbildung in Luzern zeichnet sich dadurch aus, dass künstlerische, wissenschaftliche und pädagogische Anteile gleichgewichtig verteilt sind; die Ausbildung ist in diesem Sinne exakt auf das zukünftige Berufsbild abgestimmt. Fester Bestandteil sind Masterclasses, in denen die Studierenden aus erster Hand mit neuesten Tendenzen der musiktheoretischen Forschung in Kontakt kommen respektive mit den Autorinnen und Autoren der aktuellsten Lehrmittel. Die Hochschule Luzern bindet die Musiktheoriestudierenden früh in ihr Unterrichtsangebot ein, um sie Unterrichtserfahrung auf Hochschulstufe sammeln zu lassen.

## Hauptfachdozierende

Theoriedozierende der Hochschule Luzern – Musik

### Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music, Schwerpunkt Komposition:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Music, Major Komposition:

- Bachelor of Arts in Music oder vergleichbarer Abschluss
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Andreas Brenner, Studienkoordinator und Leiter Institut für Neue Musik,  
 Komposition und Theorie  
 andreas.brenner@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/musiktheorie](http://www.hslu.ch/musiktheorie)**

# Musik- pädagogik

## Master of Arts in Musikpädagogik

### Master of Arts in Musikpädagogik

Der Master of Arts in Musikpädagogik bereitet Studierende auf die Lehrtätigkeit im Bereich instrumentale/vokale Musikpädagogik, Schulmusik II und Musiktheorie vor. Entsprechend stehen in dieser Master-Ausbildung, die entweder im Profil Klassik oder im Profil Jazz absolviert wird, drei Vertiefungen (Majors) zur Auswahl.

- Der Major Instrumental-/Vokalpädagogik befähigt Absolvierende, Schülerinnen und Schüler an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit zu unterrichten.
- Der Major Schulmusik II führt im Parallelstudium mit dem Lehrdiplom für Maturitätsschulen zur Berufsqualifikation für den Unterricht auf Stufe Schulmusik II (Mittelschulen, Sekundarschulen etc. Siehe auch Schulmusik).
- Der Major Musiktheorie befähigt zum Unterrichten in musiktheoretischen Fächern an Universitäten und Musikhochschulen (siehe auch Musiktheorie).

Theoretische und praktische Pädagogik werden sinnvoll verbunden mit der Ausprägung hoher künstlerischer Kompetenz – somit sind die Studierenden optimal auf ihren vielfältigen Berufsalltag vorbereitet.

### Dozierende Fachdidaktik

\ **Violine** Markus Wieser \ **Violoncello** Prof. Peter Leisegang \ **Harfe Klassik** Prof. Xenia Schindler \ **Gitarre Klassik** Rupert Gehrman \ **Blechbläser Klassik** Rainer Peter \ **Flöte Klassik** Magda Schwerzmann \ **Klarinette Klassik** Marc Brand \ **Saxofon Klassik** Alain Dobler \ **Klavier Klassik** Diana Binder \ **Orgel Klassik** Prof. Elisabeth Zawadke \ **Gesang Klassik** Evi Gallmetzer \ **Akkordeon** Petra Föllmi \ **Gesang Jazz** Prof. Susanne Abbuehl \ **Gitarre Jazz** Urs Röllin \ **E-Bass Jazz** Jan Schlegel \ **Posaune Jazz** Pirmin Rohrer \ **Trompete Jazz** Matthias Spillmann \ **Saxofon Jazz** Roland von Flüe \ **Klavier Jazz** Elena Szirmai \ **Schlagzeug Jazz** Julian Dillier

### Dozierende Pädagogische Psychologie, Musikdidaktik

Prof. Urban Mäder, Walter Hess

### Dozierende Fachdidaktik Schulmusik

Fabian Bautz, Donat Burgener, Prof. Pirmin Lang, Daniel Steffen, Mario Thürig

### Voraussetzungen

- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Prof. Urban Mäder, Kontakt für Major Instrumental-/Vokalpädagogik Klassik  
urban.maeder@hslu.ch

Walter Hess, Kontakt für Major Instrumental-/Vokalpädagogik Jazz und Ausbildung Schulmusik II  
walter.hess@hslu.ch

Andreas Brenner, Kontakt für Major Musiktheorie  
andreas.brenner@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

[www.hslu.ch/musikpaedagogik](http://www.hslu.ch/musikpaedagogik)

# Schulmusik II

**Bachelor of Arts in Music**

**Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik II**

**Lehrdiplom für Maturitätsschulen**

## Schulmusik II

Im Bachelor of Arts in Music legen die Studierenden alle Grundlagen für den spezifischen Master-Studiengang. Das Bachelor-Studium kann mit jedem beliebigen Hauptfach in den Profilen Klassik und Jazz absolviert werden oder auch mit einem speziellen Schwerpunkt (z.B. Chorleitung).

Nach dem Bachelor erwerben Studierende der Hochschule Luzern das Lehrdiplom für Maturitätsschulen für das Unterrichtsfach Musik sowie den Master of Arts in Musikpädagogik. Das Lehrdiplom für Maturitätsschulen wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Luzern erworben. Dies ermöglicht eine optimal abgestimmte Ausbildung im musikalischen wie auch im pädagogisch-didaktischen Bereich. Das Studium zeichnet sich aus durch Unterricht im künstlerischen Hauptfach und im Dirigieren sowie durch praktische Unterrichtserfahrung vom ersten Semester an. Dazu kommen zahlreiche erziehungswissenschaftliche Fächer, pädagogische Psychologie, Fachdidaktik sowie musiktheoretische und -geschichtliche Module. Somit sind die Absolventinnen und Absolventen optimal auf den Berufseinstieg an Maturitätsschulen vorbereitet.

### Voraussetzungen

Bachelor of Arts in Music:

- Maturität
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik II, und Lehrdiplom für Maturitätsschulen:

- Maturität
- Bachelor of Arts in Music
- Bestehen einer Eignungsprüfung

Details zu den Zulassungsbedingungen und zu dem Aufnahmeverfahren sind auf der Website aufgeführt.

### Kontakt

Walter Hess, Studienkoordinator und Leiter Institut für Musikpädagogik  
walter.hess@hslu.ch

**Anmeldefrist ist Ende Februar.**

**Aufnahmeprüfungen finden jeweils im April/Mai statt.**

**[www.hslu.ch/schulmusik](http://www.hslu.ch/schulmusik)**

## \ Eckdaten Studienjahr

### Herbstsemester

Unterrichtsfreie Zeit mit Projekten	Mo 25.08.2014 – So 14.09.2014
Eröffnungswoche neue Studierende	Mo 08.09.2014 – Fr 12.09.2014
<b>Beginn Kontaktstudium Herbstsemester</b>	Mo 15.09.2014

Weihnachtsferien Sa 20.12.2014 – So 04.01.2015

<b>Ende Kontaktstudium Herbstsemester</b>	Sa 17.01.2015
Unterrichtsfreie Zeit mit Projekten Szenenwechsel Jazz und Klassik, Akademie für zeitgenössische Musik und Projektwoche Jazz	Mo 19.01.2015 – Mi 11.02.2015

Semesterunterbruch (Fasnachtstage) Do 12.02.2015 – So 22.02.2015

### Frühlingssemester

<b>Beginn Kontaktstudium Frühlingssemester</b>	Mo 23.02.2015
--	---------------

Osterferien Sa 28.03.2015 – So 12.04.2015

<b>Ende Kontaktstudium Frühlingssemester</b>	Sa 27.06.2015
Unterrichtsfreie Zeit (Prüfungswoche Klassik)	Mo 29.06.2015 – Sa 04.07.2015

### Feiertage 2014

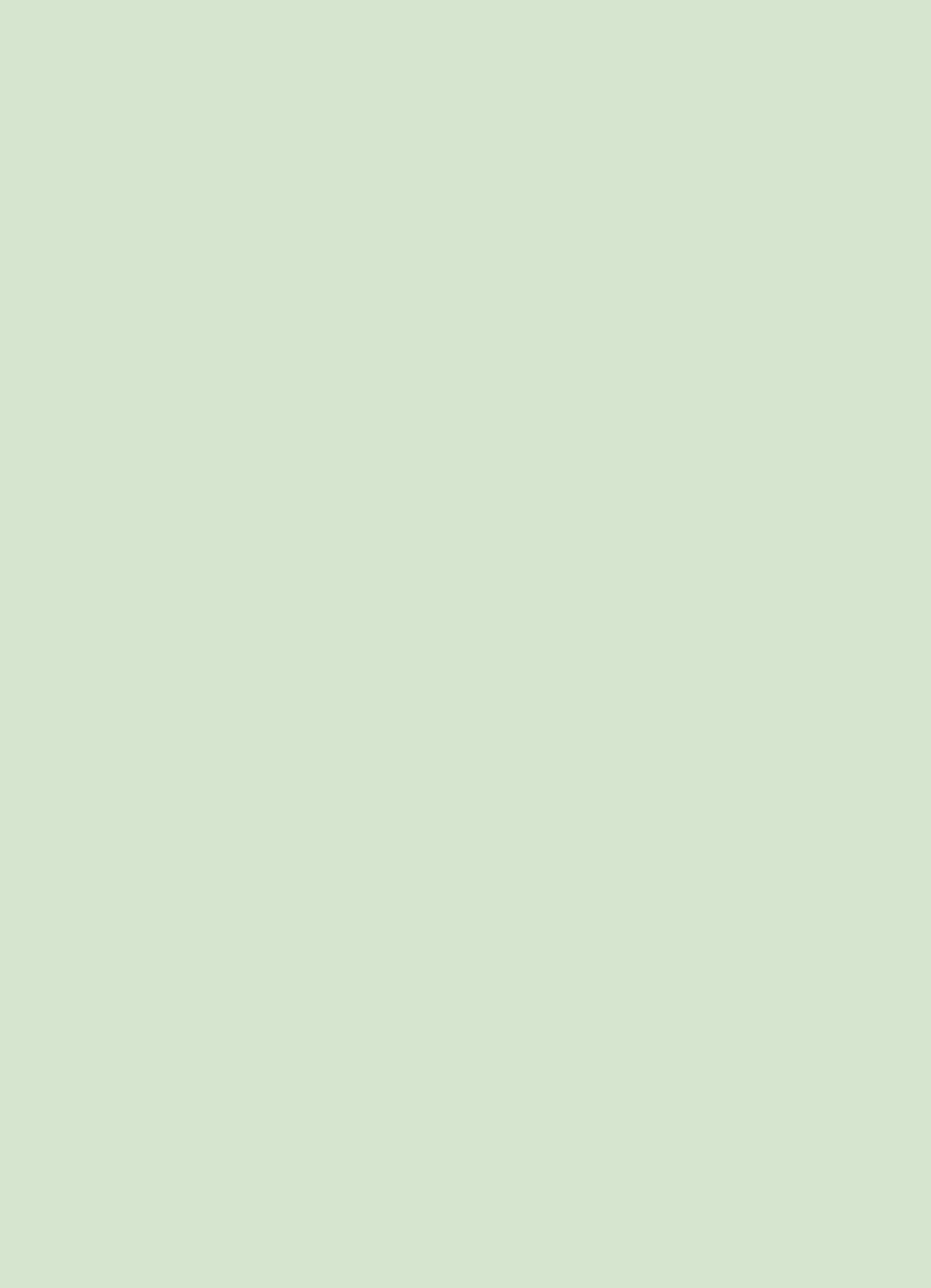
St. Leodegar	Do 02.10.2014
Allerheiligen	Sa 01.11.2014

### Feiertage 2015

Auffahrt	Do 14.05.2015
Pfingstmontag	Mo 25.05.2015
Fronleichnam	Do 04.06.2015

**Studienbeginn 2015/2016** Mo 17.09.2015





# Das Prinzip «Orfeu negro»

Iso Camartin  
Essayist und Autor

\ Moralisch scheint das Problem gelöst. Da kommen wir um universalistische Prinzipien nicht herum. Der kantische Imperativ hat überall zu gelten: «Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.» Es kann nicht sein, dass aufgrund kultureller Unterschiede Menschen im gegenseitigen Umgang miteinander die Würde des Anderen missachten, ihn nur als Mittel zu eigenem Zweck ansehen und

ihn nicht in seiner unangreifbaren Autonomie achten und respektieren. So sehr Sitten und Gebräuche historisch und kulturell voneinander abweichen mögen: Wenn es um die Frage der Freiheit und der Autonomie des Individuums geht, kann nur die universalistische Annäherungsformel den beteiligten Wesen gerecht werden. Hier gibt es keine kulturbedingten «Ausnahmen von der Regel». Mensch ist Mensch, und Menschenwürde ist weder durch Sitte noch durch Gewohnheit reduzierbar.

\ Ganz anders verhält es sich, wo es um kulturell bedingte ästhetische Werthaltungen geht. Hier wäre der Verlust gross, wollte man überall das universalistische Mass anlegen und abweichende Ausgestaltungen untersagen. Zwar bilden sich auch hier historisch sich ergebende Hierarchien heraus, sodass man zu so etwas wie massstäblichen Ausprägungen und idealtypischen Gestaltungen von Themen und Figuren gelangt. Ein *Hamlet*, wie ihn Shakespeare schrieb, wird kaum je durch eine andere Fassung des Stoffes verdrängt und ersetzt werden können, so spannend und originell alle späteren Auseinandersetzungen um den melancholischen dänischen Prinzensohn und seine Entourage (etwa *Rosenkranz und Gölldenstern* von Tom Stoppard) auch sein mögen. Und Goethes *Faust* wird uns immer wieder zu sich rufen, auch wenn wir Valéry's *Mon Faust* für eine geniale moderne Fassung des «Faust-Problems» halten, wie man mit dem Bösen in der Welt neu umgehen kann. So einzigartig und unvergleichlich ein Kunstwerk aber in einer geglückten historischen Ausgestaltung sein mag: Hier machen letztlich doch die Vielfalt, der Variantenreichtum, die abweichenden und wiedergängerischen Fassungen eines Stoffes und Problems erst unser volles Entzücken aus.

\ Wir unterscheiden aus pragmatischen Gründen in der Welt der Bücher gern zwischen Weltliteratur und nationalen beziehungsweise regionalen Literaturen. Das Merk-





würdige ist nun aber, dass gerade weltliterarisch gültige Fassungen eines Stoffes durch und durch von lokalen und regionalen Elementen «durchsäuert» sind. Das gilt für den *Don Quijote* des Cervantes ebenso wie für den *Ulysses* von Joyce. Einmal ist es die spanische Mancha zu Beginn des 17. Jahrhunderts, die den konkreten Prägungsraum der erzählten Geschichte über den Ritter der traurigen Gestalt liefert. Dann ist es das Dublin am Morgen des 16. Juni 1904, das uns gefangen nimmt und in die tiefsten Schichten des exemplarischen Daseins erkundert Leopold Bloom hineinführt. Immer scheint das universell Gültige aus lokalhistorischen Gegebenheiten herauszuwachsen und diese gleichzeitig rätselhaft zu transzendieren. Ein Beispiel, an dem man diesen Bezug in geradezu fantastischer Art und Weise nachvollziehen kann, ist Ivo Andrićs 1945 erschienener Roman *Die Brücke über die Drina*. Es ist eine Chronik über das Leben in der bosnischen Stadt Višegrad vom 17. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg, zentriert um Ereignisse, die sich mit dem Bau einer Brücke, dem Leben und Treiben der Menschen auf der Brücke und in ihrer Nachbarschaft bis zur Zerstörung des verbindenden Bauwerks befassen. Wir lernen Moslems, Christen und Juden kennen, wie sie sich in guten Zeiten respektieren, in schlechten hassen und verfolgen. Ein Panoptikum von Handwerkern, Bäuerinnen, Beamten, Händlerinnen und Soldaten wird uns in den 24 Kapiteln des Buches in chronologischer Folge vorgeführt. Unzählige Details erfahren wir über das Schicksal von Männern und Frauen in dieser an der Grenze zu Serbien gelegenen Kleinstadt, über Männer und Frauen, gesunde und kranke, über Märtyrer und Verbrecher, über anständige und korrupte, hilfsbereite und teuflische Figuren. Wir erleben Güte und Grausamkeit, Verständnis und Verbohrtheit, Liebe und Hass. Auch die Schönheit sehen wir, die darin liegt, dass jemand so ist, wie sie oder er ist. Eine Schönheit, die weder planbar noch vorstellbar ist, sondern sich nur in einer be-

stimmten Schicksalsgemeinschaft einstellt. Nach der Begegnung mit den vielen Schicksalen bleibt eigentlich nur eine grosse Frage, die uns verfolgt: Nicht was Christen, Moslems und Juden einander anzutun bereit sind; nicht welche Religion und Kultur die besseren und toleranteren Menschen hervorbringen könnte; jedoch die eine Frage, wozu der Mensch im Verlauf seines Lebens fähig ist, im Bösen und im Guten. Dieses Buch, für welches der Autor zurecht später den Nobelpreis erhielt, rüttelt uns auf, nicht weil hier Lokalgeschichte meisterhaft erzählt und nachvollziehbar wird, sondern weil es Leserinnen und Leser auf sich selbst zurückwirft, sodass man aus dem Staunen nicht herauskommt, was gute und schlechte Zeiten in den Menschen zu bewirken vermögen.

\ Auch in der Musik gibt es Entdeckungen darüber zu machen, dass etwas lokal unverwechselbar eingefärbt sein kann und gleichzeitig universelle Geltung beanspruchen darf. Ich denke etwa an Dvořáks Oper *Rusalka*, ein «lyrisches Drama», komponiert zwischen April und November des Jahres 1900. Der Librettist Jaroslav Kvapil machte sich eine ganze Reihe von dichterischen Quellen zunutze, um die Geschichte einer Wassernixe – einer Undine, Melusine oder wie diese Lockweiber aus dem Wasserreich immer heissen mögen – für seine tschechische Umgebung originell zu erzählen. Andersens Märchen *Die kleine Seejungfrau* stand im Hintergrund, aber auch Friedrich de la Motte Fouqués *Undine* und Gerhard Hauptmanns Drama *Die versunkene Glocke*. Elemente aus Märchen-, Sagen- und Erzählsammlungen von Jaromír Erben und der wunderbaren Schriftstellerin Božena Němcová spielten ebenfalls ins Libretto hinein. Die Nixe Rusalka will das Reich des Wassers und der Natur verlassen, um wärmende Liebe in den Armen eines Menschen zu erfahren. Der Wassermann, eine Art Vaterfigur der Nixen, warnt Rusalka vor menschlicher Unzuverlässigkeit: «Dir ist nicht

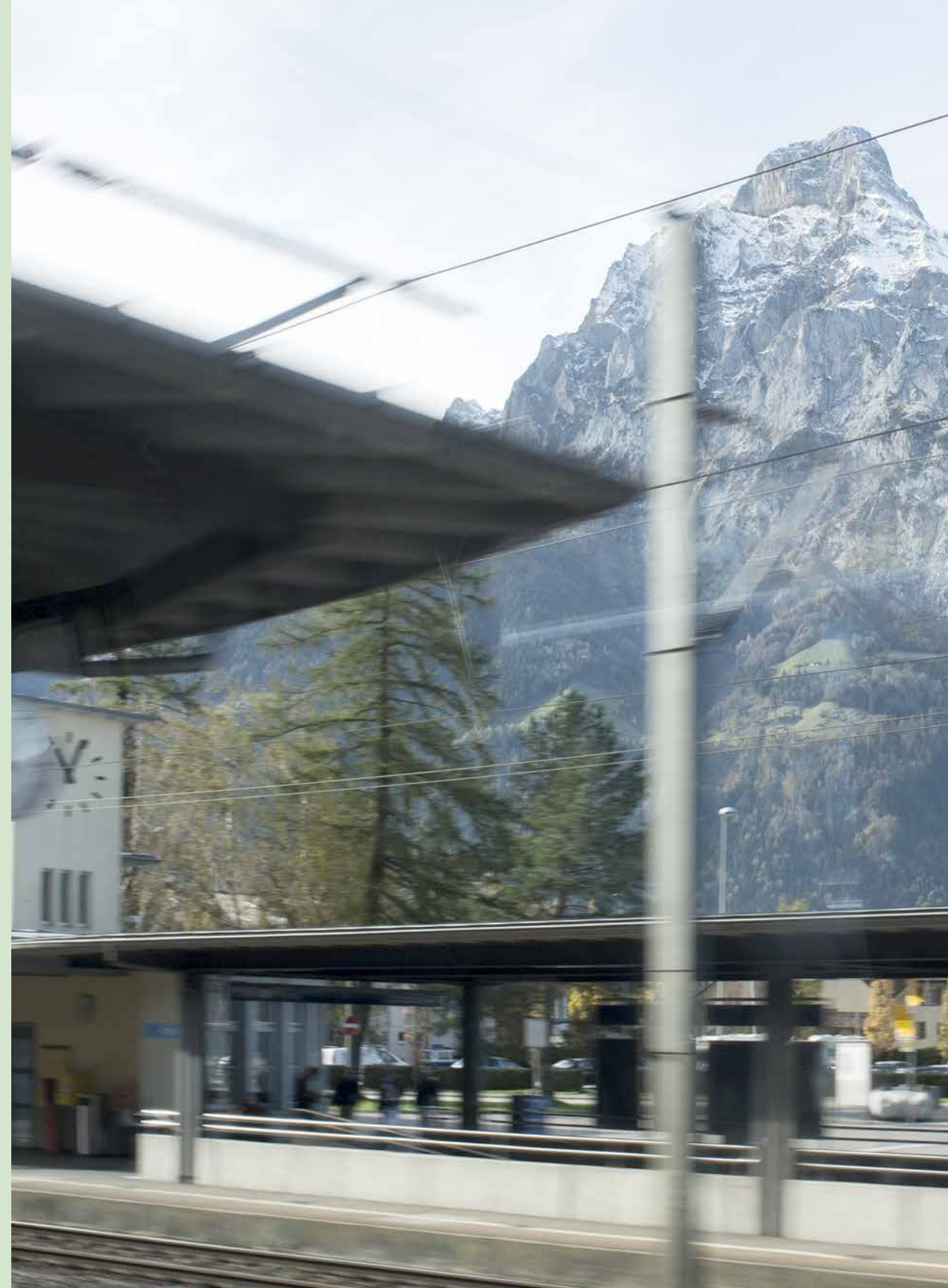
zu helfen, sobald ein Mensch dich in seinen Bann zieht.» Doch Rusalka hat nur einen Wunsch: ihren Prinzen, den sie im See badend erblickte, mit ihrer Liebe zu beschenken. Der Wassermann rät ihr, zur Hexe Ježibaba zu gehen, damit diese sie in einen Menschen verwandle. Die Hexe tut dies zwar, aber unter einer Bedingung: Bei den Menschen wird Rusalka stumm sein. Und eine weitere Hürde kommt hinzu: Sofern sie die Liebe eines Menschen nicht gewinnen kann, wird sie nicht ins Nixenreich zurückkehren können und verflucht sein. Ihr Geliebter wird, sofern er die Liebe der Nixe verweigert, sterben müssen. Rusalka aber ist voller Zuversicht, dass ihre unendlich grosse Liebe alle Flüche und Verwünschungen besiegen wird, und sie lässt sich als Frau und Braut von ihrem Prinzen entdecken. – Es geht schief und endet tragisch! Der Prinz kommt mit der scheuen Stummheit der schönen Rusalka nicht zurecht, tändelt mit einer fremden Fürstin herum und verstösst brutal die leidende Rusalka. Jetzt ist sie vom Menschenreich und vom Nixenreich getrennt. Noch einmal geht Rusalka zur Hexe. Diese gibt ihr ein Messer und teilt ihr mit, sie könne erst wieder zur Nixe werden, wenn sie das Blut des Geliebten vergiesse. Lieber will Rusalka aber leiden und allein bleiben, als ihren Geliebten zu töten. Auch ihre Schwestern, die Nixen, schliessen Rusalka aus ihrer Gemeinschaft aus. Am Ende der Oper erleben wir einen vom Wahnsinn heimgesuchten Prinzen, der seine Rusalka sucht. Er will ihre Vergebung und wünscht sich einen Kuss von ihr. Sie teilt ihm mit, dass ihr Kuss tödlich sei: «Verstehst du, Liebster, dass du aus meinen Armen nicht mehr zurückkehrst? Meine Liebe friert jedes Gefühl ein, ich muss dich vernichten, meine eisige Umarmung bringt dir den Tod!» Der Prinz will aber nur noch geküsst werden und dann sterben: «Küss mich, küss mich, gönne mir Ruh!» Er bekommt, was er will, und Rusalka und ihr Prinz versinken beide in den Fluten. Die Oper endet mit der Klage des Wassermanns aus der Tiefe des Sees:



«Sinnlos stirbt er in deinen Armen, vergeblich sind alle Opfer, arme bleiche Rusalka! Wehe! Wehe! Wehe!»

\ Das Undine-Thema gibt es in vielen Varianten und in vielen Kulturen. Musikalisch von E.T.A. Hoffmann und von Lortzing über die Impressionisten Debussy und Ravel bis zu Hans Werner Henze in der Moderne. Jede spezifische Version davon brauchen wir, um erhoffte Erlösung durch Liebe zu begreifen. In der späten Musik Dvořáks erleben wir das Lockende und das Bedrohliche auf ganz eigene Weise, es glitzert und schillert in allen Orchesterfarben, Naturszenen nehmen uns gefangen, aber auch die tückische Welt des Prinzenhofes, die Wut des Wassermanns, die Hilflosigkeit und der selige Glaube an Glück und Liebe, die uns in der Gestalt Rusalkas entgegen kommen.

\ Das berühmteste Stück des Werkes ist das *Lied an den Mond*. Es ist eine warme Sommernacht, Rusalka sitzt am Seeufer, der Mond erscheint gross am Himmel, das Wasser schimmert und glitzert im Licht. Harfen rauschen zuerst leise, dann stärker im Orchester auf, die Streicher spielen mit Sordino, eine samtene Weichheit breitet sich aus. Einen innigen Wunsch hat Rusalka an den Mond: Er möge ein bisschen anhalten und ihr sagen, wo ihr Liebster weile. Die Seele des Geliebten soll von ihr träumen und durch die Erinnerung an sie wach werden. «Leuchte ihm, fern oder nah, sage ihm, wer auf ihn wartet!» Die Melodie ist ganz schlicht, geht gleichsam innehaltend voran, Klarinetten, dann Flöten spielen in Terzen ein Echo, ein zartes Nachklingen der Empfindung im Ritardando. Gegen Ende rauschen noch einmal Wellenklänge auf, als würde der Mond antworten und das Wasser im See in Bewegung bringen. Ein Englischhorn beruhigt das kurze Aufwallen. Das Zweistrophenlied im weichsten Ges-Dur der Welt endet mit einem heftig leidenschaftlichen Ausbruch Rusalkas am Schluss: «Bitte, bitte, kleiner Mond, erlisch noch nicht!» Hier spätestens haben wir nicht nur eine ihre Liebe



glaubhaft bekundende Rusalka vor uns, wir selbst sind schon ganz in diese berauschend singende Nixe verliebt. Das Mondlied der Rusalka ist von absolut universeller Ausdrucksgültigkeit, gleichzeitig voll aus der böhmisch-tschechischen Musiktradition heraus gewachsen. So ist wahre Kunst: lokal verankert und universell gültig!

\ Kulturell leben müssen wir deshalb nach dem Prinzip «Orfeu negro». Was bedeutet dies? Wir kennen den göttlichen Sänger aus der Antike. Was er uns zu hören gibt, ist so wichtig, dass seine Botschaft in allen Kulturen neu umgeformt wurde, nach dem Prinzip der Metamorphose. Keine Kultur ist hinreichend, die nicht auch ihrem eigenen Orpheus zur Stimme verhilft. Es begann mit den orphischen Hymnen der Griechen, ging mit den *Metamorphosen* des Ovid weiter. Bis zu Rilke und Cocteau, zu Pavese und Edward Bond führte ein weiter und kurvenreicher Weg, von den italienischen Renaissance-Gelehrten bis zu den romantischen Sängern und Dichtern. Letztlich ist keine einzige Stufe entbehrlich. Als ich zum ersten Mal den Film von Marcel Camus *Orfeu Negro* aus dem Jahr 1959 sehen konnte, wusste ich: Zwischen den griechischen Mythen und dem Carneval von Rio gibt es eine innige unterirdische Verbindung, eine feurige Magma-Spur, die dafür sorgt, dass das für den Menschen Wesentliche nicht abstirbt, sondern in verwandelter Gestalt immer wieder in Erscheinung tritt. Unerwartet neu, ungeahnt schön.

**Iso Camartin (\*1944)**, Essayist und Autor, war von 1985 bis 1997 ordentlicher Professor für rätoromanische Literatur und Kultur an der ETH und an der Universität Zürich. Er lehrte und forschte über sprachlich-kulturelle Minderheiten und über die Kulturgeschichte des Alpenraums. Als Literaturkritiker war er in verschiedenen Jurys tätig, unter anderem beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt. Von 1996 bis 1998 moderierte er die Sendung «Sternstunde Kunst» beim Schweizer Fernsehen DRS. Von 2000 bis 2003 war er Leiter der Kulturabteilung des Schweizer Fernsehens DRS, von 2004 bis 2012 verantwortlich für die «Opernwerkstatt» am Opernhaus Zürich. Er lebt als freier Autor und Publizist in Zürich, Disentis und New Brunswick (New Jersey).





## \ Internationalisation should be a habit

This time last year I read about an international collaboration at the Hochschule Luzern – Musik. I was based in London and looking for a challenge. The opportunity to live and work in Switzerland was irresistible. I practiced for hours in preparation for my Skype interviews and was thrilled to be offered the position.

I have spent nine months at the Hochschule Luzern – Musik teaching students at all levels (undergraduate, masters, PhD). The students have regrounded the musical core of my science, given me inspiration and drive. In return I have given them a scientific way to think about their musical skills and abilities: a glimpse of their minds.

I have also worked alongside the excellent research teams here. We have accomplished things that written papers, prepared presentations and submitted grants. I return to the UK with many hopes to continue our collaboration across borders.

There is no doubt that internationalisation is a challenge for higher education systems, with increasing demands on limited budgets. However, in my opinion it makes economic sense in the long run. Thanks to the Hochschule Luzern, unique knowledge has been shared and strong research has been produced. Horizons have expanded, profiles have been raised.

Internationalisation should be a habit not a single act. It is the future of education as ideas, technology, creativity and experience are shared to become much more than the sum of their parts.

**Victoria Williamson, Visiting Professor in Performance Science**  
Hochschule Luzern – Musik

## \ Menschen begegnen und sich austauschen

Ich bin immer davon ausgegangen, dass es zwei Möglichkeiten des interkulturellen Austausches gibt: Entweder man reist in ein fremdes Land und bewegt sich dort allein unter Einheimischen oder man bleibt zu Hause und profitiert von unserer internationalen Umgebung.

Während meines Austauschsemesters in Oslo aber befand ich mich im «fremden» Land in einer Gruppe von «fremden» Menschen aus aller Welt, und merkwürdigerweise schaffte gerade dies eine starke Verbundenheit.

Der Flug von Zürich nach Oslo dauert nicht länger als die Bahnfahrt von Chur, wo ich aufgewachsen bin, zugunsten einer «ungebrochen» nach Luzern. Die schnellen und günstigen Verkehrsverbindungen und die gratis zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel haben Europa für mich leicht gemacht.

Durch das Austauschprogramm Erasmus wurde es mir ermöglicht, neben dem Genuss eines fantastischen Unterrichts auf dem Instrument auch viele soziale und kulturelle Erfahrungen zu sammeln. Die Tat- und Ortspendelten. Das ist in der heutigen Sache, als Musikstudent ein Kommilitone der anderen Studierenden zu sein, erwies sich als verbindend.

Zu verreisen heisst für mich immer, in erster Linie zu Menschen und weniger in ein Land zu reisen. Dank der englischen Sprache können wir europaweit ohne Sprachbarriere miteinander kommunizieren. Für mich gibt es nichts Schöneres, als grenzüberschreitend unterwegs zu sein und regionale Unterschiede, aber noch mehr Gemeinsamkeiten zu entdecken.

In Norwegen wurden mir typische – sehr alte – Bauernhäuser gezeigt. Sie stehen auf vier Pfählen, welche von einer Steinplatte abgeschlossen werden, damit die Mäuse die Wintervorräte nicht anknabbern. Ich habe daraufhin Bilder von Holzhäusern in den Bündner Walsersiedlungen gezeigt. Sie sind zum Verwecheln ähnlich.

Balzer Collenberg, Master of Arts in Musikpädagogik,  
Major Instrumentalpädagogik, Harfe



## \ Outside/Inside – Perspectives on Exchange

I interact everyday as an artist and human being in the realm of international exchange. As an American living in Switzerland for the past five years I observe that my own recent artistic output is influenced by cultural details of my adopted «regional» landscape. For instance, I live everyday with both the benefits and frustrations of being an outsider, primarily in the domain of language and dialect. I say benefit, because what I don't understand I often interpret like music. I believe (perhaps more likely imagine) that I am able to intuitively understand elements of the whole, at least poetically, just through observation. Is it not natural for artists to be interested in the detail that surrounds themselves, via all of the senses? In my view, even the banal reveals the inner workings of a tradition, a deeply embedded behavior of a rich and multi-textured people.

guidance to finding our own expression Perhaps the question is whether we are of an art that hopefully transcends both us willing to be fed by what we don't know. and our audience into a dimensional appre- Supposedly that's why you come to an ciation for the limited visit we have on this institution like Hochschule Luzern; to planet. be stimulated with new informati- Perhaps these acquired resources are often on and resources. After all we about bridges from our own sensibilities and tradi- each have an identity, a back tions, that which we know and celebrate, pushing story of who we are, and how outwards to a wider world of other heritages, langua- we eventually landed in this ges, phraseologies, timings, spices, colors, tunings ... place in search of tools and I sometimes wonder if immediate access and virtual tools have lulled us into a false sense of actual «interaction» let alone compelling content. Are we now missing a real opportunity for the synthesis of that which brings new meanings and perspectives to what we know, who we are, and what is relevant, vibrant and needed to move humanity wisely forward? Let's think about that when we speak of enriching the possibilities of a relationship between us: the present and future artists, and the greater world that surrounds us.

Gerry Hemingway, Dozent Schlagzeug Profil Jazz  
Hochschule Luzern – Musik



## \ Bleib auf der Suche und wer du bist

So wie die Vernetzung in der Wissenschaft wichtig ist für den Austausch und für internationale Kooperationen, so ist diese auch für die Weiterentwicklung und den Weitblick in der Kunst von grosser Bedeutung.

Als Student oder Studentin kann man sich über die unzähligen Angebote, Stipendien und Austauschprogramme mit den Partnerländern der Hochschulen und Universitäten glücklich schätzen.

Auch ich bin dankbar, dass meine Heimathochschule in Leipzig ein solches Austauschprogramm mit der Hochschule Lu-

zumgehen, sind diese zern – Musik anbietet und ich diese Erfahrung machen und beiden Begriffe meines meinen Blick erweitern kann.

Erachtens mehr Ergänzung Gut verankert, in gewohnter Umgebung, auf täglichen als Gegensatz. Wegen, in bekannten Kreisen, an dem familiären Ort,

Ich bin froh über die Begeg dem erdenden Zuhause, entwickelt man eine Persön- nungen und Gespräche in der lichkeit, wächst heran, schafft sich einen eigenen Schweiz. Durch das Besuchen von Hafen. Man wird mit den Traditionen und Regeln Workshops und Masterclasses, ge des Heimatlandes gross, organisiert sich, bin- meinsamen Bandprojekten mit Pro det sich an Menschen, lernt Spielstätten ken- ben und Konzerten und dem lebendi nen und initiiert eigene Bandprojekte.

gen Austausch konnte ich vielseitige Demgegenüber steht die Vernetzung über Freundschaften aufbauen. Ich schätze die Grenzen hinweg, das Erweitern des Kul- Art und Weise des Lebens in diesem Land turraumes, das Interesse und die Offen- sehr und finde es grossartig, dass ich die Mög- heit für fremde Sprachen, das Leben lichkeit hatte, hier all diese Eindrücke zu sam- in einem anderen Land mit ande- meln.

Wenn man Musik studiert, ist die Hauptfachdo- Schritt aufeinander zugeht, be- zentin oder der Hauptfachdozent eine wichtige Be- reit für neue Wegweiser und zugsperson, die neue Wege aufzeigt und sich mit Entwicklungen ist und lernt, ihren Studentinnen und Studenten intensiv auseinan- miteinander rücksichtsvoll dersetzt. Deshalb ist die Wahl des Ortes, wo man sein Studium aufnimmt, meist an die Dozierenden gebunden:

Welche Art von Musik diese machen, welche Techniken sie anwenden, ob sie viel unterwegs sind und somit einen Einblick in das spätere Musikerleben vermitteln können. Luzern habe ich mir bewusst ausgesucht, weil Nils Wogram mir genau diese Fra- gen beantworten kann. Ich schätze ihn als Musiker und Persönlich- keit sehr und habe ihn als inspirierenden Lehrer kennengelernt, der mich respektiert und vielseitig weitergebracht hat.

**Antonia Hausmann, Master of Arts in Music, Posaune Profil Jazz**  
Hochschule Luzern – Musik



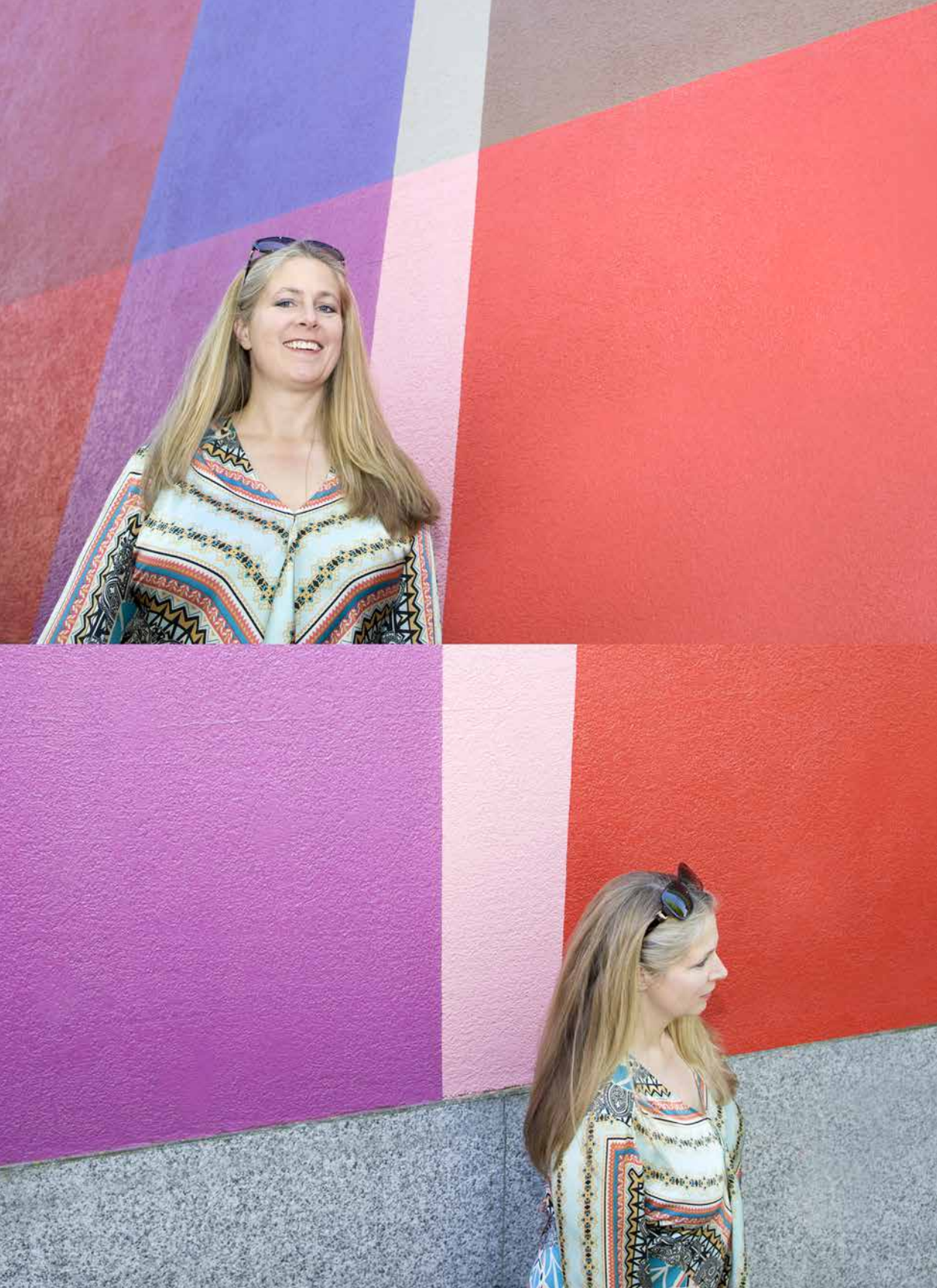


## \ Das globalisierte Notenpult

Auf meinem Notenpult liegen die Programme für diese und die kommende Woche: Sibelius' *Kullervo* für das Orchester, Villa-Lobos, Piazzolla, Barber für ein Quintettkonzert, Isang Yun, Takemitsu und Schulhoff für das Unterrichten in Luzern. Bei keinem der Stücke muss man lange nachdenken, um in der regionalen Verankerung der Komponisten substanzielle Teile ihrer musikalischen Sprache zu finden. Es ist nicht einfach Folklore, manches findet sehr konkret Eingang in die Komposition, bis zum Zitat folkloristischer Melodien und Rhythmen; anderes ist subtiler, wie die Verwendung bestimmter Anblastechniken, die den traditionellen Flöteninstrumenten der jeweiligen Region abgelauscht sind. Die Internationalität für den heutigen Musiker bzw. die heutige Musikerin besteht eben nicht nur in der globalisierten Konkurrenz, sondern auch in der Beschäftigung mit einer grösseren Vielfalt an musikalischen «Fremdsprachen». Dies ist auch kein Spezialistentum mehr: Das früher exotisch anmutende Repertoire ist fester Bestandteil unserer Konzertprogramme geworden. Dazu haben wir auditives Lernmaterial in einer gar nicht so weit entfernt liegenden – Studienzeit noch – Vielfalt zur Verfügung, die lange Bibliotheksstunden erfordert hat, heute hingegen zu meiner eigenen – noch nur drei Mausklicks entfernt ist.

Eine Shakuhachi-Flöte, von einem japanischen Meister gespielt? Ein traditioneller brasilianischer Choro? Ein argentinischer oder auch ein finnischer Tango? In wenigen Sekunden online gefunden. Auch unsere Notation ist grösstenteils globalisiert, und es ist für mich immer wieder eine faszinierende Reise, ein Verständnis für das Unnotierbare in der Musik der verschiedenen Weltregionen zu suchen.

**Prof. Pirmin Grehl, Dozent Flöte Profil Klassik**  
Hochschule Luzern – Musik



## \ In der Mitte aller Ferne

Globale Vernetzungsmöglichkeiten, der demokratisierte Zugang zu Informationen und eine zunehmende Transparenz treiben Erwartungshaltungen an. Sie verkürzen zudem Halbwertszeiten und beschleunigen Taktgeber in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur. Viele Organisationen reagieren darauf mit kombinierten Strategien der regionalen Verankerung und internationalen Vernetzung. In diesem Spannungsfeld treffen auch wir Musikerinnen und Musiker auf Herausforderungen und wunderbare Möglichkeiten.

Dennoch dürfen wir das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren: Es ist die emotionale Heimat, die wir Musikerinnen und Musiker den Zuhörerinnen und Zuhörern im Konzert bereiten wollen. Um diese Heimat entstehen lassen zu können, werden wir einen Einblick in unser Herz gewähren, der uns nur dann gelingt, wenn wir auf der Suche nach unserer inneren Heimat bleiben und ein solides Fundament an Einfühlungsvermögen, technischem Handwerk und musikalischem Wissen aufgebaut haben. Der «goldene

des Verstehens und Annehmens, den unsere Zeitkunst Moment»-dieser schwerelose beherbergt (und oft auch versteckt), spricht die tiefe Zustand der Geborgenheit, und ureigene Sehnsucht des Menschen nach Zugehörigkeit an.

Die Fähigkeit, im Rahmen der Musik emotionale Heimat zu bereiten, ist eine notwendige Voraussetzung für nachhaltiges künstlerisches Schaffen. Die ständige Suche nach der inneren Heimat hingegen ist eine Lebensaufgabe. Sie stiftet die Identität, die eine Verankerung überhaupt erst ermöglicht. Sie ist auch die Quelle der Authentizität, ohne die nichts und niemand in der globalen Vernetzung nachhaltig Bestand haben kann.

**Prof. Isabel Charisius, Dozentin Viola und Kammermusik Profil Klassik**  
Hochschule Luzern – Musik

## \ Lokal vorbereitet auf die internationale Bühne

Als ich zum ersten Mal hörte, eine Musikhochschule solle einen «hohen» Anteil ausländischer Studierender aufweisen, konnte ich das nicht so recht nachvollziehen. Ich verstand, dass sich inländische Studierende bei Aufnahmeprüfungen dieser Konkurrenz stellen sollten und ein solcher Wettbewerb auch der Qualitätssicherung dient. Warum es aber ein «hoher» Anteil sein sollte, blieb für mich eine offene Frage, der ich skeptisch gegenüberstand.

In einem Workshop an einer Departementsversammlung hörte ich dann erstmals Dozierende über den Mehrwert verschiedener Kulturen im Unterricht berichten und begann zu begreifen, dass das Verständnis von Internationalität – immerhin ein hintergründe, Umgangsformen und wesentlicher Baustein in der Vorbereitung auf ethnisch begründete Gewohnheiten – das zukünftige international geprägte Berufsumfeld – im Seminarraum in Luzern beibringt. Flexibilität, Rücksichtnahme und Respekt gegenüber anderen und anderem.

Unterschiedliche Schul- und Wettbewerbssysteme wie auch Leistungsanforderungen, diverse musikalische Interpretationsmöglichkeiten und ein solches grosses Spektrum an Erfahrungshintergründen wird zur Herausforderung, und es gilt, diese zum Gewinn zu machen: sich durch solche Diversitäten nicht einschränken und zurückweisen zu lassen, sondern sich die Erkenntnisse zu Übetekniken, andere Sprachse zunutze zu machen, neugierig zu werden, voneinander zu lernen. Sich aber auch durchzusetzen, der Konkurrenz zu stellen, Konflikte auszutragen und gerade dadurch Projekte gemeinsam zu entwickeln und eigene Ideenräume wachsen zu lassen.

So wird Erfahrung zu einem Rüstzeug, das vor Ort auf einen internationalen Kontext vorbereitet. Und dies begleitet und «übersetzt» von Dozierenden, die aus der Schweiz und dem Ausland stammen und so ihre Kenntnisse über die Berufsbedingungen in unterschiedlichen Ländern weitergeben.

Heute scheint es mir wertvoll, wenn Studierende von nah und fern auf diese Weise auf die (musikalische) Welt vorbereitet werden.

**Silvia Boss, Leiterin Direktionsstab, International Relations Coordinator**  
Hochschule Luzern – Musik





# Wir gehören zur Welt. Da ist nichts von Provinz.

Interview mit Franz Enderli, Bildungs- und Kulturdirektor Kanton Obwalden  
von Michael Kaufmann



\ **Es ist ein regnerischer Frühlingstag in der Innerschweiz. Nur in Sarnen dringen einige Sonnenstrahlen durch, als wir uns vor der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Obwalden treffen. Plötzlich ist alles in das helle, frische Grün der umgebenden Landschaft getaucht. Die grosse Welt ist weit weg – und doch ist hier alles so nah.**

\ **Franz Enderli, Sie sind Kultur- und Kunstmensch. Wie halten Sie es mit der Musik?**

Ich bin musikalisch breit aufgestellt, aber ein reiner Konsument. Letzten Samstag genoss ich hier in Sarnen ein Jodlerkonzert, in der Osternacht war ich im Konzert des Ensembles «Corund» in der Luzerner Hofkirche, oft gehe ich in Luzern in die Oper. Meine Studienzeit in Wien habe ich für viele Konzert- und Opernbesuche genutzt. Für mich spielt es keine Rolle, welche Art von Musik: Hauptsache, sie macht Freude und ist gut gespielt.

\ **Ein Innerschweizer in Wien, draussen in der «grossen» Welt. Weltstadt versus Bergwelt. Was ist das für ein Gefühl?**

Ich liebe Städte und deren Lebendigkeit, gerade auch was die Kultur anbelangt. Gleichzeitig liebe ich das Landleben. Beide Seiten haben ihre Qualitäten. Wichtig ist, dass sich diese ergänzen und dass man im Leben die Chance hat, beide Welten zu erfahren. Man darf sie nicht gegeneinander ausspielen.

\ **Viele Innerschweizer sind früher ausgewandert, wandern immer noch aus. Warum ist Franz Enderli trotzdem zurückgekommen in die Provinz?**

Das musste ich mir nie überlegen. Denn ich habe hier meine Wurzeln, und die

wollte und konnte ich nicht kappen. Mein Wechsel nach Obwalden – ich habe damals als Urner und junger Theologe hier meine erste Stelle erhalten – hat mich bestärkt: Hier bin ich zu Hause, meine Kinder sind hier aufgewachsen. Ich gehöre hierher!

\ **Trotzdem sind Sie weltverbunden, den negativen Begriff der «Provinz» sehen Sie kritisch.**

Wir in Obwalden sind vernetzt mit der Welt. Viele unserer Unternehmen sind weltweit tätig und bewegen sich mit grossem Geschick auf den Märkten dieser Welt. Wir haben internationale Ausstrahlung, man kennt uns in Indien, in China, in den USA. High-Tech aus den Schweizer Bergen: Was gibt es Globaleres? Wir gehören zur Welt – da ist nichts von Provinz.

\ **Das klingt positiv. Gibt es keine Nachteile?**

Das Bild von Obwalden ist in manchen Köpfen anders geprägt: Viele denken an Bauerntum, an Alpwirtschaft, ans «Juizen» und Fahenschwingen. Zum Glück existiert dies alles, es ist aber nur ein Teil der Wirklichkeit. Wir haben Tourismus – zum Beispiel Engelberg – wir haben innovative Arbeitsplätze. Wir stecken mitten drin in den Entwicklungen.

\ **Das bedeutet aber auch: grosse Bautätigkeit, Verstädterung, Siedlungsbrei?**

Das ist sicher eine Gefahr. Ich bin froh, wenn man heute vermehrt von Baukultur und Landschaftsbild spricht und in Obwalden erkannt hat, dass die grosse Dynamik der letzten 30 Jahre nicht nur gute Impulse brachte. Heute müssen wir auf Qualität setzen, qualitativ wachsen, Sorge tragen zur Landschaft. Wir wollen nicht eine austauschbare Agglomerationsgemeinde werden oder ein Vorort von Luzern.

\ **Höre ich eine Abgrenzung gegenüber dem «Zentrum» Luzern heraus?**

Als Obwaldner bin ich hier zu Hause. Hier will ich auch mein kulturelles Umfeld pflegen. Das heisst: eine unverwechselbare Eigenständigkeit. Natürlich ist Luzern wichtig und auch kulturell ein zentraler Ort. Es braucht aber beides, das Zentrum und die Peripherie – manchmal ist das sogar austauschbar. Manchmal sind wir Obwaldnerinnen und Obwaldner das Zentrum.

\ **Was bedeutet dies kulturell? Schwingen und Jodeln, Blasmusik, Dorftheater?**

Überhaupt nicht! Kultur ist ungeachtet des Stils das, was man vor Ort macht. Was die Menschen zusammenbringt, was Nachdenken, aber auch Fröhlichkeit zulässt. Unkultur sind zum Beispiel Sitzungen am Wochenende. Auch Feierabend gehört zur Kultur, Vereinstätigkeit, gemeinsames Theaterspiel. Ich bin stolz, dass in Obwalden praktisch jedes Dorf eine Blasmusik hat, eine Theatergruppe,

einen Chor oder einen Jodelklub. Ganz wichtig sind mir dabei unsere Musikschulen, welche die Jungen früh dazu bringen, kreativ tätig zu sein. Das führt dazu, dass sie neue Arten von Musik kennenlernen, Stile miteinander vermischen.

\ **Also nicht nur Traditionelles? Will das Obwaldner Publikum das überhaupt hören, ist man nicht sehr konservativ?**

Überhaupt nicht. Wir sind sehr offen. Wir haben «erstKlassik am Sarnersee», wir haben den «Jazz in Sarnen», das Volkskulturfestival «OBWALD», moderne Kunstausstellungen. Und wenn man wirklich etwas hören will, was es bei uns nicht gibt, dann gehen wir nach Luzern oder Zürich. Es besuchen ja auch nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Luzern ständig kulturelle Anlässe. Gerade die Obwaldnerinnen und Obwaldner sind aber neugierige Leute. Sie gehen gerne ins Luzerner Theater. Oder wollen eine grosse Sinfonie im KKL erleben.

\ **Kultur kostet viel Geld. Welche Rolle hat dies bezüglich der Staat, der Kanton? Wo soll er unterstützen, wo nicht?**

Die öffentliche Hand muss auch in einem kleinen Kanton kulturelle Aktivitäten wahrnehmen und ein Grundangebot sichern: Dazu gehört die Denkmalpflege, die Bibliotheken, die Museen, die Musikschulen. Wichtig ist auch die Unterstützung von Musik, bildender Kunst, Literatur und Film. Hier soll die öffentliche Hand mit ihren beschränkten Mitteln fördernd wirken, Dinge anstossen helfen, Infrastruktur bereitstellen, Wertschätzung

aussprechen. Es ist aber auch klar, dass in diesem Bereich sehr viel Eigenleistung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern erbracht wird – und dass es auch Beiträge von Firmen, Banken und Privaten braucht.

**\ Ist die Kulturförderung insgesamt im Gleichgewicht, oder drohen die Sparübungen das Ganze zum Kippen zu bringen?**

Natürlich möchte ich als Kulturdirektor mehr Geld bereitstellen. Andererseits setzen wir unsere Mittel gezielt ein und können vieles unterstützen. Die Ergänzung durch privates Sponsoring und Mäzenatentum ist aber auch sehr wichtig. Es ist auch ein Teil unserer Kultur. Das funktioniert in Obwalden gut, und ich bin dankbar für dieses Zusammengehen von Kanton und Privaten. Auch wenn mir manchmal der ganz grosse Mäzen oder eine potente Stiftung noch fehlt ...

**\ Die Musikschulen gehören auch zum Bildungs- und Kulturbereich. Wie sehen Sie die Ausgangslage, wie ist das Zusammenspiel von Musikschulen und der Hochschule Luzern – Musik?**

Wir haben seit 2006 ein neues kantonales Bildungsgesetz. Dieses verlangt erstmals von den Gemeinden das Führen einer Musikschule. Das war ein enormer Fortschritt, und ich bin stolz darauf, dass die Musikschulen zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Sie haben eine wichtige Funktion, sind nicht mehr wegzudenken aus dem Kulturangebot der Gemeinden. Alle Musiklehrpersonen sind professionelle Musikerinnen und Pädagogen.

Viele von ihnen wurden an der Hochschule Luzern – Musik ausgebildet. Das ist enorm wichtig für die Schülerinnen und Schüler. Denn diese haben ein Recht auf guten Unterricht. Das alles ist aber wiederum Teil des Kulturnetzwerks der Innerschweiz. Ich freue mich jeweils, wenn ich im Luzerner Theater im Orchestergraben den Obwaldner Fagottisten Beat Blättler höre: Er spielt im Luzerner Sinfonieorchester, er ist Dozent an der Hochschule und er leitet Musikvereine im Obwalden. Wenn er diese Stellen in Luzern nicht hätte, wäre er vielleicht nicht mehr bei uns.

**\ Was aber ist der Nutzen dieser professionellen Ausbildungsgänge? Es gibt Menschen, die sagen: Musik ist unnötig. Die Leute sollen arbeiten, Landwirte, Ingenieurinnen und Handwerker werden. Etwas Nützliches.**

Wir alle wären arme Menschen, wenn es keine Musik und keine kulturellen Tätigkeiten gäbe. Als Theologe höre ich ja auch manchmal, die Religion bringe nichts Nützliches hervor. Das ist eine falsche Überlegung: Denn Bildung bedeutet eben mehr als das Erwerben reiner Fertigkeiten. Bildung – und dazu gehören Musik, Kunst, Religion, Literatur – lässt die Entfaltung des Menschen zu. Der Mensch kann so lernen, kreativ zu sein, Emotionen auszu drücken. Das in seinem Bereich und nicht weil jeder ein Künstler oder jede eine Musikerin werden muss. In diesem Sinne lohnt sich auch der Musikunterricht an den Schulen, auch wenn nicht alle professionelle Musikerinnen und Musiker werden. So wie auch nicht alle Profifussballer werden, die einmal in einem

Fussballverein mitkicken. Auch ich hatte einmal Saxofon gelernt und das Instrument dann später weggelegt. Es war trotzdem eine grosse Bereicherung, hat mein Leben in Bewegung gehalten.

**\ Es gibt Menschen, die finden, eine Musikhochschule am Standort Luzern sei nicht nötig. Es gäbe ohnehin zu viele Musikhochschulen in der Schweiz.**

Es wäre eine Katastrophe für die ganze Region, wenn wir die Hochschule Luzern – Musik nicht hätten. Die Hochschule ist in Luzern bekannt und strahlt in die ganze Zentralschweiz aus. Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Musikschulen sind ihr verbunden. Als Mitglied des Konkordatsrats war ich vor zwei Jahren felsenfester Befürworter der Konkordats-Trägerschaft, vor allem auch aus dem Blickwinkel der Kunst und Musik.

**\ Aber die Hochschule Luzern – Musik hat auch einen internationalen Anspruch. 26 Prozent ihrer Studierenden kommen aus dem Ausland. Ist das ein Widerspruch zur Regionalität?**

Nein, es braucht beides: die regionale Komponente, aber auch die internationale. Es soll ein Gleichgewicht herrschen, wobei ich das keinesfalls an einer Prozentzahl der ausländischen Studierenden festmachen möchte. Mein Eindruck ist, dass diese 26 Prozent der Studierenden in Luzern überhaupt kein Problem sind. Ganz im Gegenteil: Sie bereichern die Hochschule. Musik ist zudem ein internationales Geschäft. Und wenn Luzern international bleiben will, muss es auch die Hochschule sein. Unsere Leute wollen

ja dereinst auch mal in Berlin spielen oder in New York. Man stelle sich vor, wir hätten keine ausländischen Studierenden: Dann wären wir wirklich nur provinziell.

**\ Also ein mit der Hochschule Luzern wunschlos zufriedener Obwaldner Kultur- und Bildungsdirektor?**

Naja. Ich wünschte mir, die Hochschule würde noch mehr hinausgehen und bei uns noch mehr Auftritte und Konzerte durchführen. Auch wenn wir jährlich das Neujahrskonzert in Engelberg oder regelmässige Konzerte der Hochschule in Sachseln und Sarnen veranstalten: Es darf ruhig noch mehr sein. Die Region will etwas zurück haben für ihr Engagement.

Der Urner **Franz Enderli (\*1954)** hat in Luzern und Wien Theologie studiert und lange Jahre im kirchlichen Sozial- und Gemeinwesen gearbeitet. Durch eine entsprechende Arbeitsstelle ist er in den Kanton Obwalden gekommen. Er lebt in Kerns – seit vielen Jahren seine Heimat und sein Lebensmittelpunkt. Diesen Ort möchte er nie missen. Als sozial und kulturell orientierter Mensch trat er der Christlichsozialen Partei, CSP, bei und machte dort politische Karriere bis zum Regierungsrat (seit 2009). Enderli ist u.a. Mitglied des Konkordatsrats der sechs Zentralschweizer Kantone (LU, ZG, SZ, UR, NW, OW), die die Trägerschaft der Hochschule Luzern bilden.

## \ Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit am Departement Musik ist in den Schwerpunkten Musikpädagogik und Performance angesiedelt, in denen Forschungsinitiativen ergriffen, Forschungsprogramme entwickelt, Projekte realisiert und Beratungsmandate übernommen werden. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit fließt in die Lehre ein.

Die Ergebnisse sowie deren Vermittlung in das Umfeld der Bildung, der Wissenschaft und der Aufführungspraxis bilden einen unabdingbaren Beitrag zur Gesellschaft und deren Entwicklung.

### Forschungsschwerpunkt Performance

Der Forschungsschwerpunkt Performance betreibt Interpretations- und Performanceforschung auf internationalem Niveau. Zentraler Untersuchungsgegenstand sind Tonaufnahmen von musikalischen Aufführungen. Die primär musikanalytischen Untersuchungsmethoden werden fallweise ergänzt durch historisch-philologische, technikgeschichtliche, kognitionswissenschaftliche oder sozialpsychologische Ansätze. Ziel ist es, die in den Aufnahmen konservierten musikalischen Ereignisse umfassend zu analysieren, zu deuten und in ihrem Kontext zu beleuchten.

Der Forschungsschwerpunkt Performance kooperiert mit Forschungsinstitutionen und Kulturträgern in der Schweiz und im Ausland.

### Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik

Der Forschungsschwerpunkt Musikpädagogik untersucht Voraussetzungen und Praktiken musikalischer Vermittlungs-, Aneignungs- und Lernprozesse in ihren geschichtlichen Veränderungen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

In Kooperation mit Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie mit Partnern aus der Wirtschaft werden Organisations- und Vermittlungskonzepte sowie didaktische Arbeitsinstrumente für verschiedene Gesellschaftsgruppen entwickelt und evaluiert, die im Musikunterricht und in musikalischen Veranstaltungen zur Anwendung kommen.

Grundlage bildet die empirische musikpädagogische Forschung, einschliesslich ihrer musikpsychologischen, musiksoziologischen und musikethnologischen Ansätze.

**Prof. Dr. Antonio Baldassarre**  
Leiter Forschung & Entwicklung  
antonio.baldassarre@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-forschung-entwicklung](http://www.hslu.ch/m-forschung-entwicklung)

## \ Weiterbildung

Die Hochschule Luzern – Musik hat ein vielfältiges Weiterbildungsangebot im Graduierten- und Nichtgraduiertenbereich geschaffen. Es richtet sich an künstlerisch und pädagogisch tätige Musikerinnen und Musiker mit abgeschlossener Berufsausbildung, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen erweitern oder vertiefen möchten.

### DAS- und CAS-Angebote

Ein Weiterbildungsstudium kann als DAS (Diploma of Advanced Studies) oder CAS (Certificate of Advanced Studies) absolviert werden. Voraussetzung ist ein erfolgreich abgeschlossenes Musikstudium.

Eine Weiterbildungsqualifikation ist derzeit in der Kirchenmusik, der Instrumental-/Vokalpädagogik, der Chorleitung, dem Dirigieren, der Orgelimprovisation sowie in Interpretation/Performance und Musik & Computer möglich.

\ **Neue Angebote** Neu bietet die Hochschule Luzern – Musik ab Herbst 2014 folgende zwei Weiterbildungsstudiengänge an:

- DAS Musik, Bewegung, Tanz  
Qualifiziert für die künstlerisch-pädagogische Lehrtätigkeit im Bereich musikalische Früherziehung und Grundausbildung
- CAS Musikforschung  
Vermittelt grundlegende Methoden- und Sachkompetenzen im Bereich Musikforschung und qualifiziert zur Teilnahme an Doktoratsprogrammen

### Weiterbildungskurse für Musikschullehrende und -leitende

Im Auftrag des Kantons Luzern konzipiert die Hochschule Luzern – Musik jährlich ein breitgefächertes Weiterbildungsangebot mit Kursen und Paketen für Musikschullehrende und -leitende. Die Themen sind auf die Anforderungen und Bedürfnisse der gegenwärtigen beruflichen Praxis ausgerichtet. Sie ermöglichen, neue Einblicke zu gewinnen und vorhandene Fähigkeiten auszubauen. Damit geben sie Impulse für die eigene Unterrichtstätigkeit und bereichern den musikpädagogischen Alltag.

**Dr. Andrea Kumpe**  
Koordinatorin Weiterbildung  
Forschungskordinatorin Institut Klassik und Kirchenmusik  
andrea.kumpe@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-weiterbildung](http://www.hslu.ch/m-weiterbildung)

## \ Bibliothek

Die Musikbibliothek der Hochschule Luzern ist Lern- und Begegnungsort für Musikerinnen und Musiker, für solche, die es werden wollen, und ist offen für alle Interessierten, die sich mit dem Thema Musik beschäftigen.

In der Bibliothek befindet sich ein reicher Fundus: Auf die vier Standorte verteilen sich rund 20'522 Bücher, 40'662 Notendrucke, 33'097 Tonaufnahmen, 1899 Filme und 87 laufende Zeitschriften.

- Der Hauptbestand (Monografien, audiovisuelle Medien etc.) befindet sich an der Zentralstrasse.
- Notendrucke finden sich hauptsächlich auf Dreilinden.
- Die Jazzsammlung steht auf Mariahilf.
- Das Orgeldokumentationszentrum befindet sich an der Obergrundstrasse.
- Das Didaktische Zentrum – die Medienstelle für Lehrpersonen aller Schulstufen – ist an der Zentralstrasse.

In der Freihandbibliothek der Hochschule Luzern – Musik an der Zentralstrasse gibt es Nachschlagewerke, Zeitschriften, Grundlagen- und Spezialliteratur zu folgenden Bereichen:

- Aufführungspraxis, Kirchenmusik, Monographien, Musikgeschichte, Musiktheorie, Orgel, Werkverzeichnisse;
- musikpädagogische Fachliteratur zu den Themen Hörerziehung, Improvisation, Instrumentenkunde, Musikalische Früherziehung, Rhythmik und Tanz;
- Lehrmittel und Musikalien für die Unterrichtspraxis;
- Mediothek mit Tonträgern, Videos, DVDs, Musikspielen und CD-ROMs;
- Medienstelle für Musiklehrpersonen.

Der gesamte Bestand ist im Informationsverbund Deutschschweiz IDS Luzern verzeichnet.

**Bernadette Rellstab**  
Leiterin Bibliothek  
bernadette.rellstab@hslu.ch

[www.hslu.ch/m-bibliothek](http://www.hslu.ch/m-bibliothek)

---

### **Hochschule Luzern – Musik: Regional verankert – international vernetzt**

\ Der Anteil ausländischer Studierender an der Hochschule Luzern – Musik beträgt 25.5 Prozent, Tendenz steigend. Der schweizerische Durchschnitt an Musikhochschulen liegt bei rund 50 Prozent.

\ Musikstudierende aus der Zentralschweiz studieren fast ausnahmslos in der Zentralschweiz. Auch bei den Musikstudierenden aus den Nachbarkantonen ist die Hochschule Luzern erste Wahl, noch vor allen anderen Musikhochschulen der Schweiz.

\ Rund ein Drittel der Dozierenden stammt aus dem Ausland.

\ 22 von rund 90 Forschungsprojekten haben einen unmittelbaren zentral-schweizerischen Bezug und beschäftigen sich u.a. mit den Musikschulen und den musikpädagogischen Aspekten in der Region. Die Forschenden orientieren sich aber auch an der internationalen Forschungslandschaft und beteiligen sich weltweit an Wissenschaftsdiskursen mit Präsentationen und Publikationen: Von den etwa 20 Buch- und Artikelpublikationen und 11 Konferenzbeteiligungen haben rund ein Drittel einen regionalen und zwei Drittel einen internationalen Bezug.

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2013.



# Propheten und Grenzgänger

Was muss man tun, um es als Musikerin oder Musiker zu Ruhm und Ehre zu bringen? Ausziehen und das Fürchten lernen ist ein guter erster Schritt.

Ruth Hafen  
Spracharbeiterin

\ Am 26. Februar 2014 geht eine musikalische Ära zu Ende. Paco de Lucía, 66, bricht beim Spielen mit seinen Kindern am Strand in seiner Wahlheimat Mexiko zusammen und stirbt kurz darauf im Spital an einem Herzinfarkt. Undenkbar: Paco de Lucía, der schon seit Jahrzehnten den Ruhm des unsterblichen Gitarren-gottes mit sich herumgeschleppt hat, ist tot.

\ Der für viele grösste Gitarrist aller Zeiten hat seine Musik, den Flamenco, hinausgetragen in die ganze Welt und sie dort mannigfach zum Blühen gebracht. Was vor seiner Zeit von Bewahrern der schönen und guten Kultur – darunter auch namhafte Vertreter der klassischen Gitarre wie Andrés Segovia und Narciso Yepes – gerne als regionale, gar minderwertige Musik von Südspaniern mit eher beschränktem Bildungshorizont abgetan werden konnte, wird salonfähig. Der Gitarrist aus Algeciras bringt den Flamenco von der Kaschemme ins Opernhaus. In einer der vielen Sondersendungen zu seinem Tod umfasst ein Kritiker Leben und Wirkung von Paco de Lucía lapidar: «Vor Paco war der Flamenco ein platter, öder Landstrich. Dann kam Paco. Und heute haben wir in ebendiesem Land Strassen, Autobahnen, Flughäfen.»

\ Im Flamenco seit Jahrzehnten unerreichter Übervater, mit dem sich niemand messen kann oder will, arbeitet der stets bescheiden gebliebene und den einfachen Dingen des Lebens zugewandte Künstler mit jedem seiner Alben an der Anerkennung seiner Kunst auf globaler Ebene. Er revolutioniert den Flamenco, verleibt ihm neue Instrumente ein, erst das peruanische Cajón, dann die Querflöte, das Saxofon, den E-Bass, die Mundharmonika. Er ist neugierig, bandelt mit Artfremdem (etwa aus Brasilien oder dem Maghreb) an und integriert es in seine Musik, die zuvor über Jahrhunderte in Andalusien herangewachsen ist, wie wenn es schon immer dorthin gehört hätte. Dass der Flamenco 2010 ins immaterielle Kulturerbe der Menschheit aufgenommen wurde,



dürfte auch sein Verdienst sein. Schliesslich hat Paco de Lucía das erreicht, was nur wenigen glückt: Er ist schon zu Lebzeiten ein anerkannter Prophet im eigenen Land geworden.

\ Doch um das zu erreichen, muss er erst einmal das tun, was alle tun müssen, wenn sie wachsen wollen. Er muss ausziehen, um das Fürchten zu lernen. Das tut er, indem er für sich komplettes Neuland betritt und mit Jazzgrössen wie John McLaughlin und Al di Meola die Bühne teilt. In «Light and Shade», einem Dokumentarfilm des Deutschen Michael Meert, beschreibt de Lucía «die nächsten 15 Sekunden» als traumatischen Zeitabschnitt, geprägt von der überwältigenden Angst davor, den Schritt ins Leere zu tun und in der ihm unvertrauten Kunst der Improvisation mit Jazzmusikern zu bestehen. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist ein Meilenstein der Musikgeschichte: Das 1981 erschienene Album «Friday Night in San Francisco» gilt als das bekannteste Live-Akustikgitarren-Album überhaupt.

\ Doch was geht uns dieser Flamenco in der Schweiz überhaupt an? Einiges. Seit den Sechzigern kommen spanische Migranten in die Schweiz, viele aus dem traditionell armen, strukturschwachen Süden. Sie schufteten tagsüber auf den Baustellen des Schweizer Wohlstands, abends und am Wochenende versuchen sie, in einer der vielen *casas de España* oder *peñas flamencas* ihr Heimweh zu bewältigen, bei *cerveza* und *cante*, Bier und Flamencogesang. Sie sind Amateure und nennen sich Antonio de Huelva oder Ramón de Sevilla. Bald schon folgen ihnen Gastarbeiter anderer Art, Profigitarristen aus Spanien, es entstehen die ersten Tanzschulen, in die bald vor allem Schweizer Frauen strömen. In den Achtzigern setzt der Boom vollends ein, auch befeuert von Filmen von Carlos Saura («Bodas de sangre», 1981, und «Carmen», 1983). Heute hat sich der Flamenco in der Schweiz solide verwurzelt, das Angebot ist ansehnlich, und vor allem in den Grossräumen Zürich und Bern, aber auch in der Ro-





mandie, vergeht wohl kein Wochenende ohne eine Flamencoveranstaltung mit variierendem künstlerischem Niveau.

\ Eine Frau hat sich im Schweizer Flamenco auf höchstem Niveau besonders hervorgetan: die Aargauerin Brigitta Luisa Merki, deren Tanzcompagnie Flamencos en Route dieses Jahr dreissig wird. Brigitta Luisa erhielt für ihr Schaffen 2004 den Hans-Reinhart-Ring, die höchste Auszeichnung im Schweizer Theaterleben. Merki reist auch nach all diesen Jahren regelmässig nach Spanien an die Quelle, hält sich in der Szene auf dem Laufenden und sucht nach neuen Talenten. Die Choreografin geht bei ihrer Arbeit oft an die Grenzen, und sie überschreitet sie gerne, auch musikalisch. Im gemeinsam mit dem international renommierten Schweizer Eos Guitar Quartet erarbeiteten Programm «Círculo mágico», für das Carmen Linares, Spaniens Königin des *cante flamenco*, gewonnen werden konnte, verweben die Künstler Flamencogesang, Flamencotanz und klassische Gitarre und führen das Programm 2005 am Lucerne Festival auf. Wieder hat es der Flamenco auf eine renommierte Bühne geschafft.

\ Unsere Welt, mit all ihren Möglichkeiten des virtuellen und realen Reisens, lädt geradezu dazu ein, zwischen verschiedenen Kulturräumen hin und her zu springen, da einmal eine Prise zu nehmen, dort ein Häppchen zu probieren. Wer es wirklich zu etwas bringen will, wer weiterkommen will auf dem Weg zum anerkannten Propheten, der soll an die Quelle reisen und dort bis zum Hals ins fremde Gewässer eintauchen, ein Zehenbad auf YouTube reicht hier bei Weitem nicht aus. Um beim Flamenco zu bleiben: Nur wer auf dem Weg in die spätnachmittägliche Gitarrenstunde bei vierzig Grad durch die Gassen von Sevilla, Jerez oder Córdoba geschlichen ist, die Fingernägel in Fetzen vom vielen Tanzbegleiten, den Magen Feuer und Flamme von zu viel Bier und Frittierfett, den Kopf betäubt von zu wenig Schlaf – weil sich der Flamenco ja nachts wohlfühlt und nicht zur Matinee

taugt –, nur der kann von sich sagen, er habe aus der Quelle getrunken. Manchmal ist lernen auch leiden.

\ Szenenwechsel von Sevilla nach Luzern: Julio Azcano ist einer, der den Kulturraum im grossen Stil gewechselt hat: vom argentinischen Mar del Plata nach Luzern. Hier lebt und arbeitet der Gitarrist seit zehn Jahren. In Argentinien hat er klassische Gitarre studiert und sich in der dortigen Gitarrenszenen einen Namen gemacht, an der Hochschule in Zürich erwirbt er später das Jazzdiplom. Vergleicht er den Schweizer und den argentinischen Kulturraum, fällt ihm auf, dass es hier weniger ein im Alltag geteiltes Schweizer Liedrepertoire gibt. Natürlich seien in seiner Kindheit – er wird 1976, zu Beginn der bis 1983 dauernden Militärdiktatur geboren – sogenannte nationale Musikrichtungen wie Tango und Folklore gefördert worden; doch falle ihm grundsätzlich auf, dass die argentinische Musik in seiner Heimat eher ein verbindendes kulturelles Gut sei. Und trotzdem, unterstreicht Azcano, sei das Risiko eines Musikstudiums in Argentinien bedeutend grösser, da es nicht so viele respektive schlecht bezahlte Arbeitsmöglichkeiten gebe: «Wenn du in Argentinien Musik studierst, muss du dich voll und ganz dafür einsetzen – wenn nicht, kannst du mit deinem Diplom nachher wenig anfangen.» Julio Azcano hat etwa, um bei einem renommierten Dozenten in Buenos Aires eine Stunde Unterricht zu nehmen, einmal in der Woche zehn Stunden Hin- und zehn Stunden Rückfahrt im Zug auf sich genommen. Hier in der Schweiz seien die Rahmenbedingungen für ein Studium im Vergleich viel bequemer. «Die Studenten müssen sich tendenziell weniger mit der schwierigen beruflichen Realität auseinandersetzen – es gibt Stipendien, sie haben viel mehr Zeit zum Üben und der Zugang zu renommierten Dozenten ist selbstverständlich.» Er erinnert sich, dass er einmal einen Workshop bei einer Jazzkoryphäe besucht habe und extra früh dort gewesen sei, um auch ja einen Platz zu ergattern,



aber schliesslich seien nur etwa fünf Studenten eingetrudelt. «Man stelle sich das vor: so eine Möglichkeit, und nur so wenig Leute!» Was gelehrt werde, sei grundsätzlich in beiden Ländern durchaus vergleichbar, aber das Unterrichtsmaterial und überhaupt die Infrastruktur seien in der Schweiz viel besser.

\ Azcano, der seit 2013 Mitglied des Eos Guitar Quartet ist, setzt sich auch in seiner neuen Heimatstadt Luzern für sein Instrument, seine Musik ein. In Argentinien, wo einem nichts geschenkt werde, habe er gelernt, die Dinge selbst anzupacken. Hier, in einer anderen Kultur, mit einer anderen Sprache, ohne den garantierten Rückhalt von Familie und Jugendfreunden, müsse man bereit sein, sich neu zu erfinden. «Ich konnte enorm wachsen durch den Kontakt zu Europa.» Er wolle den Ort, wo er wohne, auch beleben, mit den eigenen Erfahrungen anreichern. «Wenn ich schon überall auf der Welt mit Musikern wie Javier Giroto oder dem Eos Guitar Quartet auftrete, wieso dann nicht auch dort, wo ich wohne? Wieso nicht in dem Café, in dem ich immer meine Pause mache?» Er habe das grosse Bedürfnis, seine Musik mit denen zu teilen, die mit ihm lebten, er wolle sie einbeziehen. «So kann ich meine Identität zwischen den Kulturen über meine Musik ausdrücken.» Und so das Internationale und das Regionale in Dialog treten lassen.

**Ruth Hafen (\*1967)** lebt und arbeitet in Zürich. Sie hat dort an der Uni Anglistik, spanische Literatur und Publizistik studiert und mit dem Lizentiat abgeschlossen. Schon ihr erster Job als Schülerin hat sie ins Musikbusiness geführt, aber nicht auf, sondern hinter die Bühne. Mit ihrem Mann und Lieblingsgitarristen streitet sie gerne darüber, ob es gut sei, Bachs Chaconne BWV 1004 in der Transkription für Gitarre zu spielen. Als Puristin in dieser Angelegenheit hat sie natürlich die besseren Argumente.



**\\ KONZERT-  
KALENDER  
2014 \\ 2015**

## JUNGE PHILHARMONIE ZENTRALSCHWEIZ

Die Junge Philharmonie Zentralschweiz wurde 1987 als Orchester der Hochschule Luzern – Musik von Thüring Bräm gegründet; sie wird seit 2006 von Andreas Brenner betreut. CD-Aufnahmen und Gastverpflichtungen ergänzen die inner-schulische Arbeit. Das Ensemble musiziert gemäss seiner pädagogisch-künstlerischen Zielsetzung in unterschiedlich grossen Formationen als Kammerorchester oder in sinfonischen Besetzungen.

[www.hslu.ch/philharmonie](http://www.hslu.ch/philharmonie)

**FR 31.10.2014, 19.30 h, Aula Cher Sarnen**

### KONZERT

\ Dmitri Schostakowitsch, Klavierkonzert Nr. 1 c-Moll op. 35 \ Antonín Dvořák, Streicherserenade E-Dur op. 22  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Andreas Brenner, Leitung

**SO 02.11.2014, 17.00 h, Zentrum Schenkon**

### KONZERT

\ Dmitri Schostakowitsch, Klavierkonzert Nr. 1 c-Moll op. 35 \ Antonín Dvořák, Streicherserenade E-Dur op. 22  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Andreas Brenner, Leitung

**SO 09.11.2014, 17.00 h, Luzern**

### BLÄSERKONZERT BRASS

\ Werke von Rumen Boyadjiev, Enrique Crespo, John Stevens, Erik Morales und Daniel Schnyder  
Blechbläserklassen der Hochschule Luzern  
Dozierende der Fachschaft Blech, Leitung

**FR 28.11.2014, 19.30 h,**

**Grosser Saal Südpol Luzern**

**SA 29.11.2014, ab 14.00 h,**

**Grosser Saal Südpol Luzern**

### HOMMAGE À SAX! ZUM 200. GEBURTSTAG VON ADOLPHE SAX

\ Konzert «Adolphe Sax und seine Zeitgenossen» \ Ausstellung Historische Saxofon Sammlung Willy Kenz

**SA 10.01.2015, 20.15 h, Kursaal Engelberg**

### DREIKÖNIGSKONZERT

\ Werke von Giuseppe Verdi, Gioacchino Rossini, Franz von Suppé, Josef Strauss, Johann Strauss u.a.  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Beat Blättler, Leitung  
In Zusammenarbeit mit dem Verein Gönner Musik und Kultur Engelberg  
**Konzertwiederholung:**  
SO 11.01.2015, 17.00 h,  
Zentrum SOSTA Leuk

**DO 29.01.2015, 19.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

### SINFONIEKONZERT

\ Thüring Bräm, Auftragskomposition  
\ Richard Strauss, Eine Alpensinfonie op. 64  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Israel Yinon, Leitung  
Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern  
**Konzertwiederholung:**  
FR 30.01.2014, 19.30 h,  
Mythenforum Schwyz

**DI 24.03.2015, 19.30 h, Franziskanerkirche Luzern**

### KONZERT IM RAHMEN LUCERNE FESTIVAL ZU OSTERN 2015

\ Carl Heinrich Graun, Der Tod Jesu  
Solisten, Akademiechor und  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Howard Arman, Leitung

**MI 13.05.2015, 20.00 h, UG Luzerner Theater**

### ANTONIO SALIERI, PRIMA LA MUSICA – OPERNPREMIÈRE

Koproduktion mit dem Luzerner Theater  
Solisten, Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Andrew Dunscombe, Musikalische Leitung  
**Weitere Vorstellungen: 15./16./24.05./05./06./07./12./14.06.2015**

## LUCERNE CHAMBER ORCHESTRA

Das Lucerne Chamber Orchestra ist das Kammerorchester der Hochschule Luzern – Musik. Fortgeschrittene Studierende

erarbeiten in der Regel jährlich zwei Konzertprogramme. Kammermusikalische Mitverantwortung, Experimentierfreude und musikalische Grundsatzarbeit bestimmen die Probenphasen des Orchesters. In der Stammbesetzung tritt das Lucerne Chamber Orchestra als Streichorchester auf; fallweise wird es durch Bläser ergänzt.  
[www.hslu.ch/lco](http://www.hslu.ch/lco)

**SO 19.04.2015, 17.00 h, Gemeindesaal Meggen**

### PREISTRÄGERKONZERT DER STIFTUNG FÜR JUNGE MUSIKTALENTE MEGGEN

Witold Moniewski, Kontrabass  
Aimi Sugo, Klavier  
Lucerne Chamber Orchestra  
Dan Dodds, Leitung

## AKADEMIECHOR LUCERNE

Der Akademiechor Luzern wurde 1953 von Johann Baptist Hilber gegründet. Seine Mitglieder sind in erster Linie musikalisch und stimmlich begabte Studierende der Hochschule Luzern sowie qualifizierte Sängerinnen und Sänger mit entsprechender Ausbildung. Das Repertoire des Ensembles reicht von Palestrina bis Penderecki, wobei die Besetzung werkadäquat gehandhabt wird und Kammerformationen wie sinfonische Chorstärke umfassen kann. Seit 2010 wird der Akademiechor von Ulrike Grosch und Stefan Albrecht geleitet.  
[www.hslu.ch/akademiechor](http://www.hslu.ch/akademiechor)

MO 08.12.2014, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern

**FESTGOTTESDIENST AN MARIÄ  
EMPFÄNGNIS**

\ Carl Philipp Emanuel Bach, Magnificat  
(anlässlich des 300. Geburtstages)

Solisten, Akademiechor Luzern,  
Orchester des Collegium Musicum Luzern  
Pascal Mayer, Leitung

DI 24.03.2015, 19.30 h, Franziskanerkirche Luzern

**KONZERT IM RAHMEN VON LUCERNE  
FESTIVAL ZU OSTERN 2015**

\ Carl Heinrich Graun, Der Tod Jesu

Solisten, Akademiechor Luzern und  
Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Howard Arman, Leitung

## \ BIG BAND

Dieses Jazz-Ensemble unter Leitung von Ed Partyka praktiziert ein breites Repertoire von traditioneller bis zeitgenössischer Big-Band-Literatur. Neben Konzerten an der Hochschule Luzern finden jährliche Konzerte mit einer Gastdirigentin oder einem Gastdirigenten im KKL Luzern, am Zürcher Jazzfestival Unerhört! Jazz und an den Musiktagen Stans statt. Eine weitere Aufgabe des Orchesters ist das Einstudieren, Aufnehmen und Uraufführen der Werke von Studierenden des Hauptfachs Komposition.

[www.hslu.ch/bigband](http://www.hslu.ch/bigband)

DO 25.09.2014, 20.30 h, Jazzkantine Luzern

**STUDENT'S JAZZ ARRANGEMENTS IN  
CONCERT**

Arranging All Stars

Ed Partyka, Leitung

DO 06.11.2014, 20.30 h, Jazzkantine Luzern

**BIG BAND-KONZERT**

Im Rahmen des Symposiums Growing

Up: Jazz in Europe 1960 – 1980

Remembering George Gruntz

Big Band der Hochschule Luzern

Ed Partyka, Leitung

SO 23./MO 24.11.2014, Luzern und Zürich

**BIG BAND-KONZERTE**

Vjay Iyer, Leitung

In Zusammenarbeit mit Unerhört!

Ein Zürcher Jazzfestival

DI 25./MI 26.11.2014, Luzern und Zürich

**BIG BAND-KONZERTE**

Nils Wogram, Leitung

In Zusammenarbeit mit Unerhört!

Ein Zürcher Jazzfestival

DO 18.12.2014, 20.30 h, Jazzkantine Luzern

**BIG BAND-KONZERT**

\ Musik von George Gruntz und von  
Studierenden der Hochschule Luzern

Big Band der Hochschule Luzern

Ed Partyka, Leitung

SO 25.01.2015, 19.00 h, Luzerner Saal KKL Luzern

**OLIVER LEICHT & BIG BAND DER  
HOCHSCHULE LUZERN**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern und in Zusammenarbeit mit dem Jazz Club Luzern

DO 23.04.2015, 20.30 h, Jazzkantine Luzern

**BIG BAND-KONZERT**

Big Band der Hochschule Luzern

Ed Partyka, Leitung

## \ ALPINI VERNÄHMLASSIG

Im Herbst 2009 gegründet, besteht das Volksmusik-Ensemble aus den Studierenden des Studienschwerpunkts Volksmusik. Das Ensemble, das in wechselnden Besetzungen unterschiedlicher Grösse auftritt, pflegt nicht nur ein breites Repertoire Alpenländischer Volksmusik, sondern setzt sich mit neuen und alten Musikströmungen im Grenzbereich zu Klassik und Jazz auseinander. Die Leitung des Ensembles Alpini Vernähmlässig hat Markus Flückiger.

[www.hslu.ch/alpinis](http://www.hslu.ch/alpinis)

MO 26.01.2015, 20.00 h, Jazzkantine Luzern

**KONZERT ALPINI VERNÄHMLASSIG**

Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

DI 23.06.2015, 20.00 h,

Hotel Goldener Schlüssel Altdorf

**SEMESTERKONZERT VOLKSMUSIK**

## \ STUDIO FÜR ZEITGENÖS- SISCHE MUSIK

Erik Borgir und Sascha Armbruster leiten das Studio für zeitgenössische Musik, das Konzerte und Veranstaltungen für Studierende aller Profile anbietet. Die Projekte umfassen in der Regel Begleitkurse zu spieltechnischen und/oder analytisch-ästhetischen Fragen, Probephasen sowie ein Abschlusskonzert. Das Studio arbeitet eng mit der Lucerne Festival Academy und dem Luzerner Sinfonieorchester zusammen. [www.hslu.ch/zeitgenoessische-musik](http://www.hslu.ch/zeitgenoessische-musik)

DO 11.09.2014, 20.00 h,

Luzerner Saal KKL Luzern

**PORTRAITKONZERT UNSUK CHIN**

Im Rahmen des Lucerne Festival im Sommer 2014

\ Unsuk Chin (\*1961), Double Bind? Für Violine und Elektronik \ snag&snarls für Sopran und Orchester \ Graffiti für Kammerorchester \ Ausgewählte Klavieretüden

Studierende der Hochschule Luzern und Studierende der Festival Academy

DI 23.09.2014, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern

**STEP ACROSS THE BORDER – NICOLAS COLLINS**

Studierende der Hochschule Luzern  
Sascha Armbruster und Nicolas Collins,  
Einstudierung

**MI 26.11.2014, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER – MICHAEL RISSLER**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Michael Riessler,  
 Einstudierung

**SA 31.01.2015, Neubad Luzern**

**1915/2015 – EINE MUSIKALISCH-  
 PANOPTISCHE WELTREISE**

\ Werke von Béla Bartók, Claude Debussy,  
 Charles Ives, Anton von Webern und  
 Werke aus den Kompositionsklassen  
 Erik Borgir, Andreas Brenner,  
 Uli Fussenegger, Florian Hoelscher,  
 Einstudierung

**MO 09. – FR 13.02.2015, Dreilinden**

**AKADEMIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE  
 MUSIK**

**FR 13.02.2015, Dreilinden**

**ABSCHLUSSKONZERT DER AKADEMIE  
 FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK**

\ Kammermusik von Wolfgang Rihm

**DI 24.02.2015, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**

**STEP ACROSS THE BORDER –  
 NILS WOGRAM**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Nils Wogram,  
 Einstudierung

**DI 10.03.2015, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**

**STEP ACROSS THE BORDER –  
 GARTH KNOX**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Garth Knox,  
 Einstudierung

**FR 26. – SO 28. Juni 2015, Neubad Luzern**

**NEW MUSIC DAYS**

## ENSEMBLE HELIX

HELIX nennt sich das Ensemble des  
 Studios für zeitgenössische Musik. Stu-  
 dierende entwickeln und realisieren  
 in Kooperation mit renommierten Ver-  
 anstaltern einzigartige Programme.  
 Dabei spielt der unmittelbare und per-  
 sönliche Austausch mit wichtigen  
 Exponentinnen und Exponenten des  
 aktuellen Musikschaaffens eine zen-  
 trale Rolle, ebenso die Interaktion mit  
 anderen Medien und Ausdrucksfor-  
 men (Video, Performance).

[www.hslu.ch/helix](http://www.hslu.ch/helix)

**MI 14.01.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

**KONZERTEINFÜHRUNG ZUM  
 SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Giacinto Scelsi  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Mark Sattler, Moderation

**DO 15.01.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

**KONZERTEINFÜHRUNG ZUM  
 SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Giacinto Scelsi  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Mark Sattler, Moderation

**MI 11.03.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

**KONZERTEINFÜHRUNG ZUM  
 SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Erich Wolfgang Korngold  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Mark Sattler, Moderation

**DO 12.03.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

**KONZERTEINFÜHRUNG ZUM  
 SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Erich Wolfgang Korngold  
 Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
 Mark Sattler, Moderation

**DO 16. – SA 18.04.2015, Luzern**

**FESTIVAL WEGE DER WAHRNEHMUNG:  
 MUSIK UND POLITIK**

Studierende der Hochschule Luzern

## STAGELAB

Zu einer vollständigen Gesangsausbil-  
 dung gehört der szenische Bereich  
 mit seinen vielfältigen Anforderungen  
 an die Ausführenden zwingend dazu.  
 Das StageLab ermöglicht einen Einstieg  
 ins Musiktheater im Bachelor- und  
 Master-Bereich und bereitet die Studie-  
 renden auf weiterführende Opernstu-  
 dios und Bühnenpraxis vor. Im Rahmen  
 des StageLab trainieren die Studieren-  
 den das Rüstzeug erfolgreicher Musik-  
 theaterdarstellerinnen und -darsteller:  
 Raumgefühl, Beweglichkeit, situati-  
 ve und assoziative Handlungsfähigkeit,  
 Sprach- und Figurengestaltung. Die  
 enge Zusammenarbeit zwischen der  
 Hochschule Luzern – Musik und beste-  
 henden Theaterhäusern ist ein zen-  
 trales Element des StageLab und ermög-  
 licht den Studierenden, auf etablierten  
 Bühnen Musiktheatererfahrung zu  
 sammeln.

[www.hslu.ch/stagelab](http://www.hslu.ch/stagelab)

**MI 13.05.2015, 20.00 h, UG Luzerner Theater**

**ANTONIO SALIERI, PRIMA LA MUSICA –  
 OPERNPREMIÈRE**

Koproduktion mit dem Luzerner Theater  
 Solisten, Junge Philharmonie Zentral-  
 schweiz

Weitere Vorstellungen: 15./16./24.05./  
 05./06./07./12./14.06.2015

## SZENEN- WECHSEL

**DAS MUSIKFESTIVAL DER**

**HOCHSCHULE LUZERN**

**SO 25.01. – SA 31.01.2015**

1915 war ein Jahr des Kriegs und des  
 Umbruchs: Der Kriegseuphorie war  
 der Schock über diese Zerstörung ge-  
 wichen. Er wirkte sich auch auf Lite-  
 ratur, Kunst und Musik aus. Das musi-  
 kalisch-künstlerische Schaffen die-  
 ser Jahre ist geprägt von Tradition und  
 Traditionsbruch.

Das Musikfestival Szenenwechsel fo-  
 kussiert auf 1915 und widerspiegelt mit  
 Werken aus diesem Jahr die brüchige  
 Zeit zwischen Romantik und Moderne.

**SO 25.01.2015, 19.00 h,**

**Luzerner Saal KKL Luzern**

**OLIVER LEICHT & BIG BAND DER  
 HOCHSCHULE LUZERN**

In Zusammenarbeit mit dem Jazzclub  
 Luzern

**MO 26.01.2015, 20.00 h Jazzkantine Luzern**  
**KONZERT ALPINI VERNÄHMLASSIG**

**DI 27.01.2015, 18.15 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**ORGELVESPER**

Kay Johannsen, Kirchenmusiker an der  
 Stiftskirche Stuttgart; Studierende der  
 Hochschule Luzern

**DO 29.01.2015, 19.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**  
**SINFONIEKONZERT**

\ Thüring Bräm, Auftragskomposition  
 \ Richard Strauss, Eine Alpensinfonie  
 op. 64

Junge Philharmonie Zentralschweiz  
 Israël Yinon, Leitung

Konzertwiederholung:

FR 30.01.2014, 19.30 h,

Mythenforum Schwyz

**FR 30.01.2015, 19.30 h, St. Charles Hall Meggen**  
**KAMMERMUSIKKONZERT**

Am Scheideweg: Zusammenbruch und  
 Aufbruch

\ Kammermusik von Max Reger, Erik  
 Satie, Claude Debussy, Anton von  
 Webern, Manuel de Falla und Othmar  
 Schoeck

Studierende und Dozierende der Hoch-  
 schule Luzern

**SA 31.01.2015, Neubad Luzern**  
**1915/2015 – EINE MUSIKALISCH-  
 PANOPTISCHE WELTREISE**

\ Werke von Béla Bartók, Claude Debussy,  
 Charles Ives, Anton von Webern und  
 Werke aus den Kompositionsklassen  
 Erik Borgir, Andreas Brenner,  
 Uli Fussenegger, Florian Hoelscher,  
 Einstudierung

## VERANSTALTUNGSREIHEN

# MITTWORTS- MUSIK

Unter dem Namen «MittWortsMusik» be-  
 steht mitten in der Woche (jeweils am  
 Mittwoch) und mitten am Tag (von 12.15  
 bis 12.45 Uhr) die Möglichkeit, in der  
 Jesuitenkirche Luzern zu Worten und  
 Musik innezuhalten. Dieser beliebte  
 Zyklus verbindet gemeinsame Anliegen  
 der Hochschule Luzern mit der Theolo-  
 gischen Fakultät der Universität Luzern.  
 Innerhalb eines gleich bleibenden  
 liturgischen Rahmens spielen, singen  
 oder improvisieren Studierende und  
 Dozierende der Hochschule Luzern –  
 Musik. Bald nehmen sie ein geistliches  
 Werk auf, bald einen modernen Song.  
 Studierende und Dozierende der Uni-  
 versität formulieren dazu Texte.

Vom 15. Oktober bis 17. Dezember 2014  
 findet die Reihe zum Thema «stimmt –  
 bestimmt» statt und vom 22. April bis  
 24. Juni 2015 zum Thema «los |g| lassen».

# STEP ACROSS THE BORDER

Seit 2006 bringt die Reihe «Step Across  
 The Border» unter der Leitung von  
 Sascha Armbruster international re-  
 nommierte Gäste aus dem Grenz-  
 gebiet der Improvisation und der Kom-  
 position mit Studierenden der Hoch-

schule zusammen. In der 9. Ausgabe  
 sind der amerikanischer Komponist  
 Nicolas Collins, der deutsche Jazz-Klari-  
 nettist Michael Riessler, der deutsche  
 Jazz-Posaunist und Komponist Nils  
 Wogram sowie der Ire Garth Knox, spe-  
 zialisiert auf zeitgenössische Spiel-  
 techniken der Viola, zu Gast.  
[www.hslu.ch/step-across-the-border](http://www.hslu.ch/step-across-the-border)

**DI 23.09.2014, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –  
 NICOLAS COLLINS**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Nicolas Collins,  
 Einstudierung

**MI 26.11.2014, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –  
 MICHAEL RIESSLER**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Michael Riessler,  
 Einstudierung

**DI 24.02.2015, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –  
 NILS WOGRAM**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Nils Wogram,  
 Einstudierung

**DI 10.03.2015, 19.30 h, Theater Pavillon Luzern**  
**STEP ACROSS THE BORDER –  
 GARTH KNOX**

Studierende der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Garth Knox,  
 Einstudierung

# MUSICTALKS

Mit der Gesprächsserie «MusicTalks»  
 lädt die Hochschule Luzern ein zu Vor-  
 trägen, Gesprächen, Diskussionen  
 mit und über Musik mit Künstlerinnen  
 und Künstlern, Wissenschaftlerinnen  
 und Wissenschaftlern, Autorinnen und  
 Autoren. Studierende der Hochschule  
 Luzern – Musik können unter bestimm-  
 ten Voraussetzungen den Besuch der  
 Veranstaltungen in ihr Curriculum ein-  
 bauen und sich aktive Teilnahmen  
 als Studienleistungen anrechnen lassen.  
 Alle Veranstaltungen finden als Ko-  
 operation statt: Partner sind das Musik-  
 forum Luzern und die Schweizerische  
 Musikforschende Gesellschaft.

Die Hochschule Luzern – Musik nimmt  
 damit auch die Gelegenheit wahr,  
 Künstlerinnen und Künstler, die z.B. an  
 der Hochschule als Gastdozierende  
 oder Dirigenten wirken, persönlich vor-  
 zustellen.

[www.hslu.ch/musictalks](http://www.hslu.ch/musictalks)

**MO 29.09.2014, 19.00 h,**  
**Zentralstrasse 18, Raum 429**

**MUSICTALK – ANDREA KUMPE,  
 LUZERN UND FREIBURG I. BR.**

Orgellehren und -lernen im Fokus:  
 Neue Wege in der Orgelpädagogik. Ein  
 innovativer und interdisziplinärer  
 Beitrag zur instrumentalpädagogischen  
 Forschung



DI 28.10.2014, 18.30 h,

Zentralstrasse 18, Raum 429

### MUSICTALK – BORIS PREVISIC, BASEL

Was lässt sich alles temperieren?

Transfers musikalischer Konzepte in der Aufklärung

DI 18.11.2014, 18.30 h,

Zentralstrasse 18, Raum 429

### MUSICTALK – FELIX DIERGARTEN, BASEL/LUZERN

Die Kunst der natürlichen Fuge.

Einblicke in Händels Kompositionswerkstatt

DI 25.11.2014, 18.00 h,

Zentralstrasse 18, Raum 429

### MUSICTALK – MICHEL ROTH, BASEL; FLURINA PARAVICINI, LUZERN

«Alles ist es und dieses am meisten: alles wird es wenig – wird es am wenigsten dies» (D.R.). Ein Bericht zum Projekt «Dieter Roth und die Musik»

DI 16.12.2014, 18.30 h,

Zentralstrasse 18, Raum 429

### MUSICTALK – BENJAMIN LANG, ZÜRICH

«Wo geht's hier bitte zum Neuen?»

Strategien der schöpferischen Bearbeitung bei Johannes Schöllhorn

## LUNCHTIME-KONZERTE

Im Rahmen der Lunchtime-Konzerte bespielen Studierende der Hochschule Luzern während einer halben Stunde den Musikpavillon an der Obergrund-

strasse 9 in Luzern. Die Konzerte finden in der Regel während dem Unterrichtsbetrieb jeden Donnerstag um 12.30 Uhr statt. Die Konzertbesucherinnen und -besucher dürfen dabei ihr mitgebrachtes Picknick geniessen. Der Eintritt ist frei.

[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > [veranstaltungen](#)

## SOIRÉE LUNDI

Das Wohn- und Alterszentrum Unterlöchli ist wohl das einzige Alterszentrum, das sich rühmen kann, über einen konzerttauglichen, akustisch ausgezeichneten Saal zu verfügen. Studierende der Hochschule Luzern üben mehrere Male pro Semester den Auftritt vor Publikum im sogenannten Powalla-Saal. Die Konzerte sind für alle Interessierten öffentlich. Das Konzertprogramm liegt jeweils am Abend auf.

MO 13.10.2014, 18.30 h

MO 17.11.2014, 18.30 h

MO 15.12.2014, 18.30 h

MO 12.01.2015, 18.30 h

## PARTNER

## LUCERNE FESTIVAL UND LUCERNE FESTIVAL ACADEMY

Die Lucerne Festival Academy ist ein Ausbildungsangebot von Lucerne Festival, das für junge, hochbegabte Instrumentalistinnen, Sänger, Dirigentinnen und Komponisten aus aller Welt Interpretation der Musik unserer Zeit beinhaltet. Die Auswahl erfolgt aufgrund von Bewerbungsaufnahmen oder Vorspielen. Auch Studierende der Hochschule Luzern haben die Möglichkeit, in die Festival Academy aufgenommen zu werden.

Unter der künstlerischen Leitung von Pierre Boulez unterrichten Mitglieder des Ensembles Intercontemporain Paris zeitgenössische Musik. In täglichen Proben, Workshops und Unterrichtssequenzen wird den Teilnehmenden dabei das notwendige Rüstzeug zur Interpretation Neuer Musik vermittelt. Die Werke, die erarbeitet werden, kommen in Orchesterkonzerten und Ensembleprogrammen im Rahmen des Lucerne Festival zur Aufführung.

Der Akademiechor und die Junge Philharmonie Zentralschweiz werden jeweils im Rahmen des Osterfestivals eingeladen, ein Programm mit Chorwerken zu musizieren.

DO 11.09.2014, 20.00 h,

Luzerner Saal KKL Luzern

### PORTRAITKONZERT UNSUK CHIN

Im Rahmen des Lucerne Festival im Sommer 2014

\ Unsuk Chin (\*1961), Double Bind? Für Violine und Elektronik \ snag&Snarls für Sopran und Orchester \ Graffiti für Kammerorchester \ Ausgewählte Klavieretüden

Studierende der Hochschule Luzern und Studierende der Festival Academy

DI 24.03.2015, 19.30 h, Franziskanerkirche Luzern

### CHORKONZERT

Im Rahmen des Lucerne Festival zu Ostern 2015

\ Carl Heinrich Graun, Der Tod Jesu Solisten, Akademiechor und Junge Philharmonie Zentralschweiz Howard Arman, Leitung

DI 25. – SA 29.11.2014, St. Charles Hall Meggen

### MEISTERKURS KLAVIER MIT ROBERT LEVIN

SA 29.11.2014, 11.00 h, St. Charles Hall Meggen

### ABSCHLUSSKONZERT DER TEILNEHMENDEN DES MEISTERKURSES KLAVIER ROBERT LEVIN

## LUZERNER SINFONIE-ORCHESTER

Das Luzerner Sinfonieorchester LSO ist das Residenzorchester im KKL Luzern. Als ältestes sinfonisch besetz-

tes Orchester der Schweiz hat das LSO weit über seine Luzerner Heimat eine internationale Ausstrahlung erlangt. Es bietet mehrere Sinfoniezyklen an und begleitet zudem als Partnerorchester die Musiktheaterproduktionen des Luzerner Theaters. Studierende der Hochschule Luzern – Musik gestalten regelmässig Konzerteinführungen des Luzerner Sinfonieorchesters mit. Seit Jahren begleitet das Luzerner Sinfonieorchester die Solistinnen und Solisten der Hochschule Luzern – Musik beim Solistenkonzert.

**MI 14.01.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

#### **KONZERTEINFÜHRUNG ZUM SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Giacinto Scelsi  
Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Mark Sattler, Moderation

**DO 15.01.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

#### **KONZERTEINFÜHRUNG ZUM SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Giacinto Scelsi  
Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Mark Sattler, Moderation

**MI 11.03.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

#### **KONZERTEINFÜHRUNG ZUM SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Erich Wolfgang Korngold  
Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Mark Sattler, Moderation

**DO 12.03.2015, 18.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**

#### **KONZERTEINFÜHRUNG ZUM SINFONIEKONZERT DES LSO**

\ Werke von Erich Wolfgang Korngold  
Ensemble HELIX der Hochschule Luzern  
Mark Sattler, Moderation

**DI 23.06.2015, 19.30 h, Konzertsaal KKL Luzern**  
**SOLISTENKONZERT DER HOCHSCHULE LUZERN**

Luzerner Sinfonieorchester  
James Gaffigan, Leitung

## \ LUZERNER THEATER

Das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz wurde 1839 erbaut und ist das älteste noch bespielte Berufstheater der Schweiz. Es verfügt über eigene Ensembles in den Sparten Musiktheater, Schauspiel und Tanz. Mit einer konsequenten Programmierung, einem neugierigen Umgang mit Texten, neuer Musik, neuen choreografischen Sprachen und einem jungen Ensemble hat sich das Luzerner Theater in den vergangenen Jahren national und international erfolgreich als «Entdeckertheater» positioniert. In enger Zusammenarbeit bringen das Luzerner Theater und die Hochschule Luzern regelmässig Musiktheaterproduktionen zur Aufführung, so zum Beispiel «Faust-Satelliten» von Henri Pousseur und die Riemann Oper (2010), Benjamin Brittens «The Beggar's Opera» (2011) «Noahs Flut» (2012); «Alice – Schauspielmusical»; «Ansichten einer Reise» (2013), Ethel Smyth, «The Boatswain's Mate» (2014) und «Alice – Schauspielmusical» (2014).

**MI 13.05.2015, 20.00 h, UG Luzerner Theater**  
**ANTONIO SALIERI, PRIMA LA MUSICA – OPERNPREMIÈRE**

Koproduktion mit Luzerner Theater  
Solisten, Junge Philharmonie Zentralschweiz  
Andrew Dunscombe, Musikalische Leitung  
Weitere Vorstellungen: 15./16./24.05./05./06./07./12./14.06.2015

## \ JAZZ CLUB LUZERN

In der grossen Zeit des Jazz wurde im Luzerner Maihofquartier im Jahr 1949 der Jazz Club Luzern gegründet. Schon wenige Jahre später sorgte der initiative Club für Glanzpunkte in der Luzerner Jazzszene mit Konzerten von Louis Armstrong, Chet Baker, Lionel Hampton und Sidney Bechet und vielen andern grossen Musikern der 50er- und 60er-Jahre.

In Zusammenarbeit mit dem Jazz Club Luzern spielt die Big Band der Hochschule Luzern jährlich ein Konzert im KKL Luzern unter der Leitung eines Gastdirigenten oder einer Gastdirigentin.

**SO 25.01.2015, 19.00 h,**

**Luzerner Saal KKL Luzern**

#### **OLIVER LEICHT & BIG BAND**

Im Rahmen des Musifestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern und in Zusammenarbeit mit dem Jazz Club Luzern

## \ HAUS DER VOLKSMUSIK

Das Haus der Volksmusik ist das schweizerische Kompetenzzentrum für alle Fragen rund um das Volksmusikschaffen in der Schweiz. Dazu gehören u.a. Programmberatung, Kurswesen, Veranstaltungen, Forschung und Dokumentation oder Auskunftsdienst. Bei seiner Arbeit stützt sich das Haus der Volksmusik auf ein Netzwerk, beispielsweise aus aktiven Musikerinnen und Musikern, aus Kulturförderern oder aus Forscherinnen und Forschern, ab. Es setzt zudem grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit schweizerischen und regionalen Volkskultur-Organisationen und lokalen Vereinen.

**DI 23.06.2015, 20.00 h,**

**Hotel zum Goldenen Schlüssel, Altdorf**

#### **SEMESTERKONZERT VOLKSMUSIK**

## \ JESUITEN-KIRCHE LUZERN

Die Jesuitenkirche Luzern fördert ein qualifiziertes und vielseitiges kirchenmusikalisches Angebot, das von gregorianischem Choral über ein umfassendes Orgelrepertoire zur sinfonischen Messe reicht. In Zusammenarbeit mit dem Collegium Musicum Luzern erhalten Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern die Möglichkeit, in Orchestermessen, Gottesdiensten,

Orgelverspernen und anderen liturgischen Veranstaltungen gesänglich oder instrumental mitzuwirken.

In der Jesuitenkirche Luzern, seit 1981 die Hochschulkirche Luzerns (Hochschule Luzern – Musik, Universität), wurden in den letzten 25 Jahren zahlreiche geistliche Kompositionen uraufgeführt.

**SO 12.10.2014, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Schola Gregoriana Lucernensis  
 Bernhard Hangartner, Choralmagister

**MI 15.10.2014, 12.15 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**BEGINN DES ZYKLUS MITTWOORTS-MUSIK – STIMMT BESTIMMT**

In der Regel jeden Mittwoch bis Ende Dezember 2014  
 In Zusammenarbeit mit der Universität Luzern

**SO 26.10.2014, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Trompetenklasse der Hochschule Luzern  
 Immanuel Richter, Leitung

**DI 28.10.2014, 18.15 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**BEGINN DER ORGELVESPERZYKLUS 2014/15**

Orgelversper  
 Bernhard Röthlisberger, Klarinette  
 Mutsumi Ueno, Orgel  
 In der Regel jeden Dienstag bis zur Fasnacht

**SO 23.11.2014, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM CHRISTKÖNIGSFEST**

\ Carl Rütli, Exodus-Messe für Chor,  
 Bläser und Orgel

Collegium Musicum Luzern und Ausbildung Kirchenmusik C

Pascal Mayer und Martin Hobi, Leitung

**Im Anschluss an den Gottesdienst:**

Faszinierende Kirchenmusik – eine Stunde mit Chorgesang, Orgelmusik und Gregorianischem Choral

Studierende der Abteilung Kirchenmusik der Hochschule Luzern

Klassen Elisabeth Zawadke, Johannes Strobl und Kay Johannsen (Orgel), Ulrike Grosch, Stefan Albrecht (Chorleitung), Bernhard Hangartner (Gregorianik)

**MO 08.12.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**FESTGOTTESDIENST AN MARIÄ EMPFÄNGNIS**

\ Carl Philipp Emanuel Bach, Magnificat (anlässlich des 300. Geburtstages)

Solisten, Akademiechor Luzern,  
 Orchester des Collegium Musicum Luzern  
 Pascal Mayer, Leitung

**SO 14.12.2014, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 3. ADVENTSONNTAG**

Schola Gregoriana Lucernensis  
 Bernhard Hangartner, Choralmagister

**SO 25.01.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Ausbildung Kirchenmusik C  
 Martin Hobi und Udo Zimmermann, Leitung

**SO 01.02.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 4. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

\ Charles Gounod, Messe brève Nr. 6 aux cathédrales für Chor und Orgel  
 Studierende der Dirigierklasse Pascal Mayer  
 Pascal Mayer, Leitung

**SO 08.03.2015, 15.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 3. FASTENSONNTAG**  
 Gesangsklassen der Hochschule Luzern  
 Hans-Jürg Rickenbacher und  
 Liliane Zürcher, Leitung

**SO 15.03.2015, 15.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 4. FASTENSONNTAG**  
 Posaunenklasse der Hochschule Luzern  
 Markus Wüest, Leitung

**SO 22.03.2015, 15.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**CHORALAMT AM 5. FASTENSONNTAG**  
 Schola Gregoriana Lucernensis  
 Bernhard Hangartner, Choralmagister

**SO 19.04.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 3. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
 Gesangsklassen der Hochschule Luzern  
 Hans-Jürg Rickenbacher und  
 Liliane Zürcher, Leitung

**MI 22.04.2015, 12.15 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**BEGINN DES ZYKLUS MITTWOORTS-MUSIK – LOS |G| LASSEN**  
 In der Regel jeden Mittwoch bis Ende Juni 2015  
 In Zusammenarbeit mit der Universität Luzern

**SO 26.04.2015, 15.00/17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENSTE AM 4. SONNTAG NACH OSTERN**

\ Werke der Renaissance  
 Posaunenklasse der Hochschule Luzern  
 Markus Wüest, Leitung

**DO 14.05.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AN CHRISTI HIMMELFAHRT**  
 Saxofonklasse der Hochschule Luzern  
 Sascha Armbruster und Beat Hofstetter, Leitung

**SA 02.05.2015, 10.30 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**FREDERICK – DIE ORGEL FÜR KINDER**  
 Imelda Natter

**SO 28.06.2015, 17.00 h, Jesuitenkirche Luzern**  
**GOTTESDIENST AM 13. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
 Schola Gregoriana Lucernensis  
 Bernhard Hangartner, Choralmagister

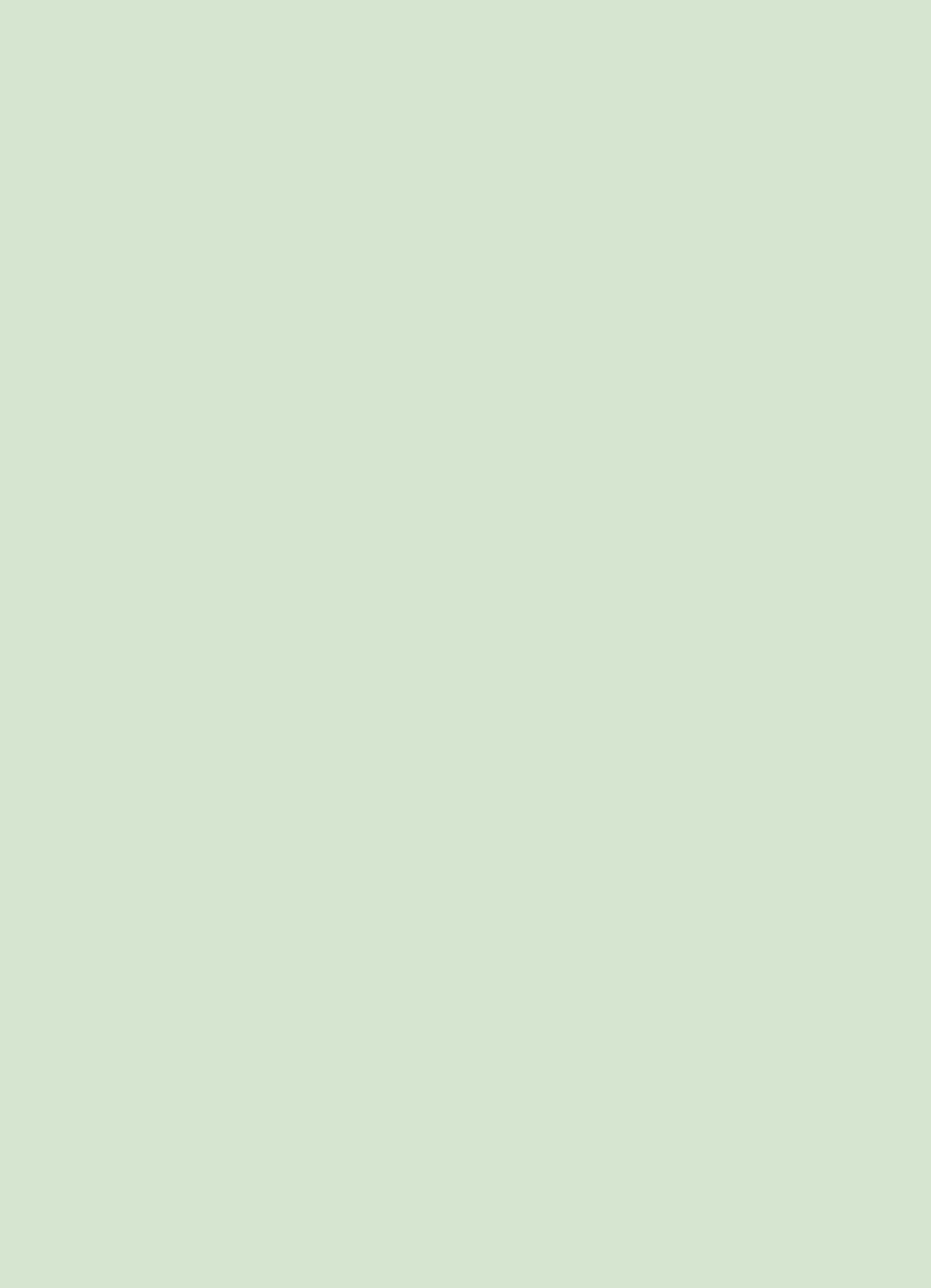
## \ ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Die Albert Koechlin Stiftung engagiert sich im Raum Innerschweiz in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Umwelt und verleiht Anerkennungs- und Förderpreise. Die Hochschule Luzern – Musik wird von der Stiftung im Auf- und Ausbau des Schwerpunkts Kammermusik unterstützt. Dabei soll die Hochschule einerseits ihr Ausbildungsprogramm wie auch ihr Renommee in diesem Pro-

fil stärken können. Andererseits soll der Musikstandort Luzern im Rahmen von Konzerten, Masterclasses und Workshops vermehrt auch in diesem musikalischen Bereich wahrgenommen werden.

**Juli 2014. Änderungen vorbehalten**

Der vollständige und laufend aktualisierte Veranstaltungskalender der Hochschule Luzern – Musik mit Hinweisen zu Diplomkonzerten, Kammermusikkonzerten, Podien, Masterclasses, Lunchtime- und Workshop-Konzerten findet sich auf [www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > [Veranstaltungen](#) oder in der Tagespresse.



# Beethoven und die Odyssee

Patrick Müller  
Musiker, Musikwissenschaftler und -kurator

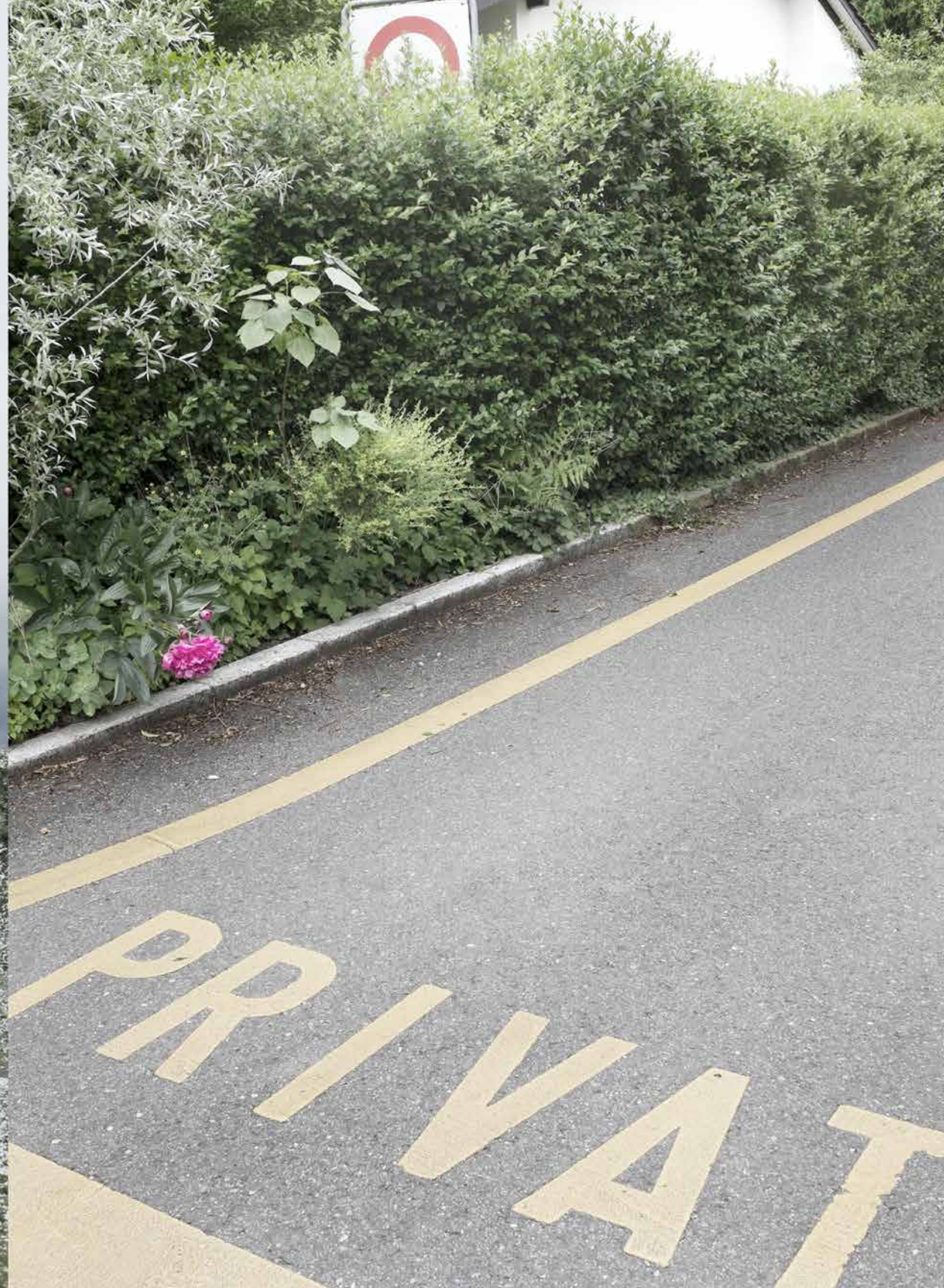
\ Die Figur des Künstlers ist in der Geschichte, wo sie nicht als Exotin oder Aussenseiterin galt, immer wieder als Idealbild des jeweils modernen Menschen herangezogen worden – so auch in den gegenwärtig globalisierten Gesellschaften des beginnenden 21. Jahrhunderts: Mit Tugenden wie Flexibilität und Kreativität, Innovation und Individualität, doch auch mit der Bereitschaft, sich projektweise auf immer neue Zusammenhänge einzulassen und schliesslich nicht selten am Rande des Prekariats zu arbeiten, erscheint sie als Prototyp des modernen, flexiblen Menschen, wie der Soziologe Richard Sennett einmal süffisant bemerkte. Mit dem Künstler hat dies übrigens auch die Migrantin gemeinsam. Die Institutionen, die den Auftrag haben, solche Prototypen auszubilden, sind davon alles andere als unberührt geblieben: Bologna-Reform, Forschungsaufbau, Zusammenführungen auf Campus-Arealen oder die Frage nach Internationalisierung, die allerorten in beinahe unheimlicher Synchronisierung auftauchen, mag man dabei durchaus als Ausdruck einer Globalisierungskrise verstehen, die die Kunst- und Musikhochschulen erfasst hat. Übersetzt bedeutet dies die globale Durchsetzung eines anglo-amerikanischen Studienmodells, den Anschluss an den internationalen State of the Art, ein zunehmendes Branding im Rahmen einer weltweiten Aufmerksamkeitsökonomie und schliesslich die Frage, wie sich Ausbildungsstätten, die letztlich aus Handwerksschulen für den lokalen Bedarf hervorgegangen sind, in globalisierten Arbeitsmärkten neu orientieren sollen.

\ Spinnt man diesen Faden noch weiter – um sich dann anschliessend etwas differenzierter auf den vorgegebenen Gegenstandsbereich einzulassen –, so erscheint gerade im Musikbereich die klassische europäische Kunstmusik als ein eigentlicher Exportschlager, der sich im letzten halben Jahrhundert explosionsartig über den Globus verbreitet hat. Ich kann mich an Besuche an chinesischen Hoch-



schulen erinnern, in denen alleine die Klavierabteilung die Grösse mittlerer europäischer Musikhochschulen umfasst; 40 Millionen Kinder wollen in China Klavier lernen, so wird kolportiert, und manchen erscheint die Zahl noch untertrieben. Liegt also die Zukunft der klassischen Musik in China, wie Simon Rattle anlässlich der Asien-Tournee der Berliner Philharmoniker 2005 meinte? Ist das gemeint, wenn Fragen der Internationalisierung an Kunsthochschulen in den Fokus geraten? Oder was ist gemeint?

\ Die Kritik folgt hier auf dem Fusse: Die grossen Orchester unserer Zeit etwa seien zwar höchst international zusammengesetzt, doch gespielt würden vornehmlich Werke aus einem Kanon, der sich im letzten Jahrhundert in Europa gebildet hat, Internationalisierung liesse sich ablesen an geografischen Herkunftten und Statistiken, nicht allerdings an konkreten kulturellen Praxen, so äusserte sich einmal der in Transkulturalitätsdebatten prägende Philosoph Wolfgang Welsch. Und sie sei Ausdruck hegemonialer Machtverhältnisse. Doch stimmt diese Diagnose? Ist der erwähnte Erfolg europäischer Kunstmusik tatsächlich ein Phänomen aktueller McDonaldisierung und Coca-Kolonisation? Denn mit Welsch liesse sich auch gegen Welsch argumentieren: Konzepte wie Multi- oder Interkulturalität, so Welsch, verstehen Kulturen als abgeschlossene Container, als Kugeln, nach innen homogen und nach aussen abgegrenzt, die sich trotz gut gemeinten Bemühungen um Dialog und Integration nur gegenseitig abstossen, missverstehen können, Abschottungen verstärken; Transkulturalität hingegen meint, dass sich sowohl in einzelnen Gesellschaften wie auch in einzelnen Individuen immer bereits mehrere Kulturen komplex durchkreuzen und durchmischen, es kommt zu Verwischungen, Hybridisierungen, Kreolisierungen. So gesehen kann man den Erfolg europäischer Kunstmusik in Asien auch lesen als die Selbstermächtigung einer Mittelschicht, die im europäischen 19. Jahr-





hundert einmal Bürgertum hiess; oder – nun in Lateinamerika – als Akteur in einem sozial komplexen Gesellschaftsgefüge, dessen Erfolg das venezolanische «Sistema» eindrücklich vor Augen geführt hat. Die Welt erscheint in solcher Perspektive weniger als «Globus», als ihrerseits eine Kugel, die sich von aussen und objektivierbar betrachten – und beherrschen – lässt, sondern als «Mundus», als eine Dynamik der Menschheitskonstitution, die sich entlang verwirklichter Möglichkeiten des Menschseins fortlaufend bildet. Welche Pointierungen man auch immer wählt, sichtbar werden doch die komplexen Schichtungen innerhalb dieses Themen- und Lebensbereichs. Und sie sind auch verstärkt zum Thema von Forschung geworden, die Internationalisierungstendenzen nicht nur als Fakt ansieht, in den es einzurücken gilt, sondern auch selbst als Gegenstand der Betrachtung und Untersuchung.

\ Den Zusammenhang von Künstler und Migrant, von Kunst und Migration ist kürzlich in eine bei erster Begegnung eher assoziativ anmutende Metapher gefasst worden: Die Reprise des Themas in der Sonatenhauptsatzform sei zu vergleichen mit der Heimkehr von Odysseus, der Kampf um Freiheit Beethovens mit dem Kampf des griechischen Helden gegen Polyphem, und bei der Rückkehr ist Odysseus ein anderer geworden ebenso wie das Thema, auch wenn Letzteres Ton für Ton identisch ist. Dazwischen haben Begegnungen stattgefunden, die bedrohlich oder attraktiv, meistens aber beides waren: Die Auseinandersetzung mit dem Fremden, vor allem aber mit dem Fremden im Eigenen. Und dies geht nicht ohne Reibungen und Identitätskrisen ab. Die Metapher taucht auf in einem Gespräch zwischen einem argentinischen Pianisten jüdischer Herkunft, der unter anderem in Paris studierte und Spitzenorchester in Chicago oder Berlin leitet(e), sowie einem in Jerusalem geborenen, palästinensischen Literaturwissenschaftler, der in Ägypten aufwuchs, in England studierte und in den USA lehrte. Daniel Barenboim und Edward W.

Said haben zusammen bekanntlich das West-Eastern Divan Orchestra gegründet, das in den Nahostkonflikt aktiv eingreifen will, Said hat seinerseits in seiner grossen Orientalismus-Studie gezeigt, inwiefern der Orient mitunter eine Erfindung des Westens war. Was hier auch sichtbar wird: Schon diese Biografien zeigen, wie sehr kulturelle Schichtungen sich hier durchwirken mögen. Und diese Welt ist ja schon längst auch in der Schweiz und den hiesigen Kunst- und Musikhochschulen angekommen. Der Anteil an «internationalen» Studierenden (also solchen, die weder Schweizerinnen oder Schweizer sind noch vor ihrem Studienbeginn in der Schweiz Wohnsitz hatten) beträgt an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) 28 Prozent, am Departement Musik 46 Prozent, und je höher man in den Ausbildungsstufen steigt, desto höher wird dieses Mass: Beim Master Specialized Music Performance, also gewissermassen dem dritten Zyklus der Musikausbildung, steigt er auf ganze 96 Prozent. Die Schwierigkeiten, die dies mit sich bringt, sind hinlänglich bekannt: Verständigungsprobleme in der Wahl der Sprache (und ein durchschnittliches Allerweltsenglisch, das sich nach und nach durchsetzt), Orientierungsschwierigkeiten der Ankömmlinge inklusive massiver Identitätskrisen, stark unterschiedliche Vorstellungen, was das Bildungsdesign betrifft. Internationalisierung heisst in dieser Perspektive erst einmal Internationalisierung «at home», das Schmücken mit möglichst exotischen Bildungsbiografien bringt auch eine grosse Verantwortung mit sich. Und man braucht nicht notgedrungen in die Ferne zu schweifen, um als international zu gelten.

\ Tut man dies doch, so zeigen sich hier ebenfalls einschlägige Erfahrungen. Meist gehen Projekte mit stark internationalem Fokus von individuellen Beziehungen und Motivationen einzelner Akteure aus, und sie haben sich zu orientieren zwischen der Skylla von Drittmittelförderung und der Charybdis des erforderlichen State of the Art (Forschung) bzw.



zwischen prall gefüllten Curricula und Ausbildungsauftrag (Lehre). Die ZHdK ist auch in dieser Beziehung stark international aufgestellt. Doch wenn notwendige Ressourcen einmal ausbleiben oder dem einzelnen Akteur der Schnauf ausgeht, gehen auch ein Grossteil der erarbeiteten Beziehungsnetze und Kompetenzen wieder verloren. Der oder die nächste beginnt erneut von vorne.

\ Dies hat zu der Überlegung geführt, einzelne Kooperationen und Vorhaben stärker strategisch zu denken und einen kontinuierlicheren und längerfristigen Kompetenzaufbau zu erarbeiten. Eines dieser Projekte ist «Connecting Spaces Hongkong – Zurich», das in der südchinesischen Metropole eine Plattform, einen Hub für den asiatischen Raum aufbauen möchte. Neben pragmatischen Gründen wie Meinungsäusserungsfreiheit, niedrigem Korruptionsniveau oder erleichterten Visumsbestimmungen gaben auch inhaltliche Gründe den Ausschlag für diese geografische Orientierung: Hongkong gehört zu den weltweit am stärksten globalisierten Städten, in ihr lassen sich Effekte von Mondialisierungen – gerade auch im Kunst- und Kulturbereich – exemplarisch bearbeiten, und es schärft das Bewusstsein, dass wir es (auch andernorts) nicht mit einer anderen Kultur, sondern mit anderen Kulturen (im Plural) zu tun haben: solchen von anderen und insbesondere mit dem Fremden in uns selbst. Und statt eine der Spezialitäten der ZHdK nach Asien zu exportieren, wie dies andere insbesondere anglo-amerikanische Universitäten tun, nimmt das Vorhaben eine explorative Haltung ein, ermöglicht, in einer dreijährigen Phase in definierten Projektzusammenhängen unterschiedliche Kontexte zu bearbeiten: Weniger im Geist des Dialogs, der klare kulturelle Identitäten voraussetzt, sondern eher – nach einer Denkfigur des Kulturwissenschaftlers Jan Assmann – im Sinne der Hypolepse, die in der antiken Rhetorik das Anknüpfen an die Worte des Vorredners und dessen freies Weiterspinnen be-





zeichnet. Zu dem Zeitpunkt, an dem ich diesen Text schreibe, sitze ich in einem nun auch physisch existierenden Raum der ZHdK in Hongkong (er ist zudem über virtuelle Mittel mit einem gespiegelten Raum in Zürich verbunden und befragt Distance-working-Verfahren), gestern war ein Gespräch mit Künstlern und Kuratorinnen aus Hongkong sowie mit Uli Sigg, einem Schweizer Diplomaten und Kunstsammler, der seine Sammlung zeitgenössischer chinesischer Kunst in ein neu entstehendes Museum nach Hongkong gibt; in wenigen Wochen treffen Studierende aus der ZHdK ein, die sich mit Studierenden von Hochschulen aus Hongkong, Mainland China, Singapur und Taiwan über vier Wochen mit künstlerischen Formaten und den entsprechenden Traditions- und Identitätskonzepten beschäftigen; andere Projekte sind stärker aus Forschungszusammenhängen entwickelt und setzen sich mit dem Lebensraum Stadt aus ästhetischer Perspektive auseinander. In einigen Jahren wird sich zeigen, welche Möglichkeiten sich verwirklicht haben werden. More to come ([www.connectingspaces.hk](http://www.connectingspaces.hk)).

**Patrick Müller (\*1967)**, Musiker, Musikwissenschaftler und -kurator, studierte Musikwissenschaft, Deutsche Literaturwissenschaft in Zürich und Paris sowie Kulturmanagement in Basel. 1994–1999 Mitarbeiter im Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung, 1998–2005 Redaktor der zweisprachigen Fachzeitschrift für zeitgenössische Musik *Dissonance*, 1999–2004 künstlerischer Leiter des Collegium Novum Zürich. 2010–2012 Assoziierter Fellow am Collegium Helveticum von Universität und ETH Zürich. Seit 2005 an der Zürcher Hochschule der Künste, zuständig u.a. für das Studio für neue Musik sowie, seit 2008, Leiter des MA in Transdisziplinarität.

## \ Studienplatz Luzern

### **Swiss-European Mobility Programme (ERASMUS): Austauschprogramm für Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern – Musik**

Für angehende Musikerinnen und Musiker sind Erfahrungen an einer anderen Hochschule, insbesondere im Ausland, nicht nur bereichernd, sondern im Hinblick auf künftige berufliche Tätigkeitsfelder und Netzwerke zunehmend wichtig. Für Dozierende bilden sie einen wichtigen Baustein ihrer Weiterbildung. Im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme haben sich Musikhochschulen aus ganz Europa vernetzt, um den Austausch von Studierenden und Dozierenden zu unterstützen und zu fördern.

\ **Informationen und Kontakt** Interessierte Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern – Musik werden bei Interesse an einem Austausch gerne persönlich beraten.

#### **Dozierenden- und Mitarbeitendenaustausch**

**Silvia Boss**

International Relations und Exchange Coordinator

silvia.boss@hslu.ch

#### **Juliane Ruf**

Exchange Coordinator

juliane.ruf@hslu.ch

Hinweis für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende aus dem Ausland: Kontaktstelle für Austausche im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme ist der Coordinator der Heimhochschule.

#### **Anmeldeschluss für Frühlings- und Herbstsemester**

15. März

### Careers Service der Hochschule Luzern

Der Careers Service der Hochschule Luzern erleichtert Studierenden den Berufseinstieg und eröffnet Ehemaligen neue Perspektiven. Gleichzeitig werden Unternehmen und Institutionen bei der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften unterstützt.

Angeboten werden unter anderem eine Stellenbörse, die Möglichkeit, den eigenen CV auf der Website zu hinterlegen, diverse Workshops zum Thema Bewerbung sowie Beratungen zum Zeitmanagement. Das Angebot wird laufend erweitert und aktualisiert. Auf der Website gibt es eine Vielzahl von Infos und Downloads zu den Themen Bewerbung, Arbeitsmarkt und Selbständigkeit. Bands und Ensembles können sich dort für Firmenanlässe empfehlen.

### Hochschulsport Campus Luzern (HSCL)

Jedes Semester erwartet die Studierenden eine umfangreiche und spannende Palette an Trainings, Kursen und Events, in denen nebst optimalem Unterricht auch ein Austausch unter den Studierenden ermöglicht wird. Der HSCL ist bemüht, für alle Leistungsniveaus und möglichst viele Ansprüche etwas anbieten zu können. Sei es durch stufengerechte Lerninhalte, Trendsportarten oder durch sportartspezifische Trainingsräume.

### Weitere Campus-Angebote der Hochschule Luzern

- Psychologische Beratungsstelle, [www.pblu.ch](http://www.pblu.ch)
- horizonte Hochschuleseelsorge, [www.unilu.ch/horizonte](http://www.unilu.ch/horizonte)
- Kita Campus, [www.kita-campus.ch](http://www.kita-campus.ch)

## \ Förderstiftung und -vereine

### Stiftung Musikförderung an der Hochschule Luzern – Musik

Die Stiftung Musikhochschule Luzern war bis Ende 2012 die Trägerin der Hochschule Luzern – Musik. Seit Januar 2013 wird die gesamte Hochschule Luzern von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Die bisherige Stiftung wird unter der Leitung des langjährigen Präsidenten Pierre Peyer als «Stiftung Musikförderung an der Hochschule Luzern – Musik» weitergeführt. Die Förderstiftung unterstützt die Hochschule Luzern – Musik ideal und materiell in all ihren Belangen.

### Konservatoriumsverein Dreilinden Luzern

Der Konservatoriumsverein Dreilinden fördert die Lehre, Ausstrahlung und Verankerung der klassischen Musik an der Hochschule Luzern und an den mit der Hochschule verbundenen Vorbereitungsschulen. Er gewährt Studierenden Stipendien und unterstützt mit Beiträgen Konzerte, Meisterkurse, Wettbewerbe und innovative Musikprojekte. Der Konservatoriumsverein Dreilinden Luzern zählt 375 Mitglieder. Er wird präsiert von Jörg Sprecher.

[www.konsiverein-dreilinden.ch](http://www.konsiverein-dreilinden.ch)

### Akademieverein zur Förderung der Kirchenmusik an der Hochschule Luzern – Musik

Der Akademieverein setzt sich ein für Fortbestand und Weiterentwicklung der Kirchenmusik an der Hochschule Luzern – Musik in Lehre, Praxis und Forschung. Er unterstützt Konzerte, Weiterbildungen, Forschungsprojekte und Publikationen und gewährt Stipendien für die kirchenmusikalische Aus- und Weiterbildung. Der Akademieverein, präsiert von André Stocker, zählt 200 Mitglieder (Privatpersonen und Kirchengemeinden).

### Verein Jazz Schule Luzern

Der Verein Jazz Schule Luzern setzt sich für den Fortbestand und die Weiterentwicklung von Lehre, Praxis und Forschung im Bereich Jazz an der Hochschule Luzern – Musik ein. Er gewährt förderungswürdigen Jazz-Studierenden Schulgeldreduktionen und unterstützt öffentliche Auftritte wie Konzerte in der Jazzkantine und weitere musikalische Projekte. Der Verein Jazz Schule Luzern wird präsiert von Erich Strasser und zählt rund 200 Mitglieder.

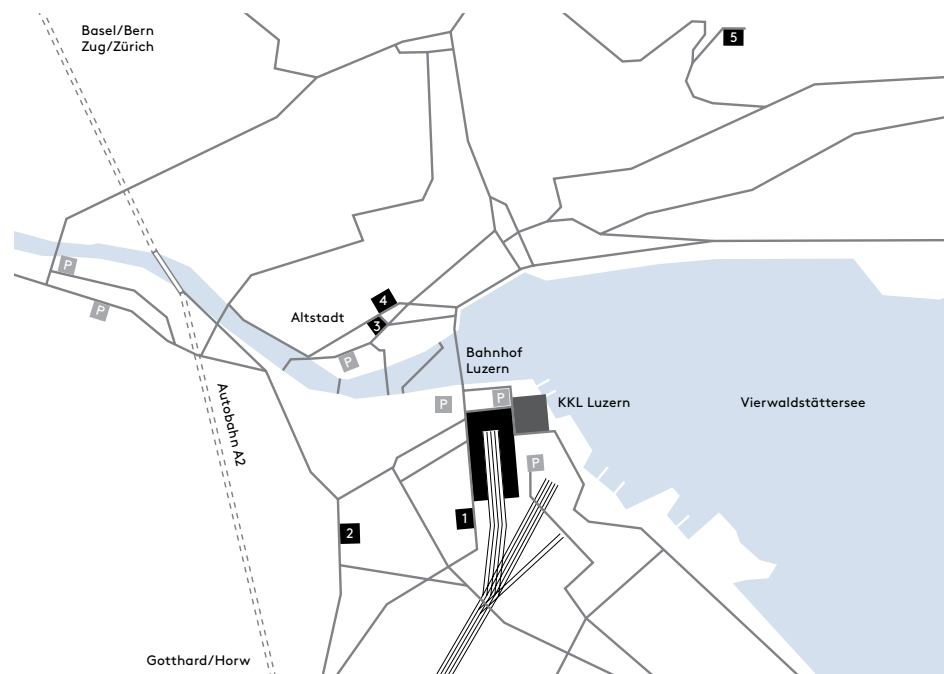
[www.vereinjsl.ch](http://www.vereinjsl.ch)

- 1 Zentralstrasse 18 – Direktion, Verwaltung und Theorieräume
- 2 Obergrundstrasse 9/13 – Institut für Musikpädagogik
- 3 Süssswinkel 8 – Theorieräume
- 4 Grabenstrasse 8/Mariahilfasse 2a – Institut für Jazz und Volksmusik und Institut für Neue Musik, Komposition und Theorie
- 5 Dreilindenstrasse 93 – Institut für Klassik und Kirchenmusik

Die Standorte Zentralstrasse, Obergrundstrasse, Graben/Mariahilf und Süssswinkel erreichen Sie vom Bahnhof Luzern in wenigen Gehminuten.

Die Standorte Dreilinden und Obergrund erreichen Sie mit dem Bus:

- Dreilinden: Linie 14 St. Anna (VBL) ab Bahnhof Luzern, Haltestelle Konservatorium
- Obergrundstrasse: Linie 1 Kriens-Obernau (VBL) ab Bahnhof Luzern, Haltestelle Pilatusplatz



## Konzertkalender

### Chronologische Übersicht

September 2014 – August 2015

#### September 2014

DO 11	Lucerne Festival: Portraikonzert Unsuik Chin	105
MI 17	Alumni's Concert – Jazz (in der Regel jeden Mittwoch Jazzkonzert)	*
DI 23	Student's Concert – Jazz (in der Regel jeden Dienstag Jazzkonzert)	*
DI 23	Step Across The Border – Nicolas Collins	109
MI 24	Jazzkonzert (in der Regel jeden Mittwoch)	*
Do 25	Student's Jazz Arrangements in Concert (in der Regel jeden Donnerstag Jazzkonzert)	104
MO 29	MusicTalk – Andrea Kumpe	109

#### Oktober 2014

DO 09	Lunchtime-Konzert (in der Regel jeden Donnerstag)	110
SO 12	Choralamt	114
MO 13	Soirée lundi	110
MO 13	DKSJ All Stars 2014 – Celebrating Mani Planzer (1939 – 97)	*
MI 15	MittWortsMusik – stimmt bestimmt (jeden Mittwoch bis Ende Dezember)	108
SO 26	Gottesdienst – Trompetenklasse Immanuel Richter	114
DI 28	Orgelvesper (jeden Dienstag bis Februar 2015)	114
Di 28	MusicTalk – Boris Previsic, Basel	110
Fr 31	Konzert Junge Philharmonie Zentralschweiz	102

#### November 2014

SO 02	Konzert Junge Philharmonie Zentralschweiz	102
DO 06	Remembering George Gruntz – Big Band der Hochschule Luzern (im Rahmen des Symposiums Growing Up: Jazz in Europe 1960 – 1980)	104
SO 09	Bläserkonzert Brass	102
MO 17	Soirée lundi	110
DI 18	MusicTalk – Felix Diergarten	110
SO 23	Faszination Kirchenmusik	114
SO 23	Big Band-Konzerte (im Rahmen von Unerhört!)	104
MI 26	Ein Zürcher Jazzfestival)	
DI 25	Masterclass Piano mit Robert Levin	111
Sa 29		
DI 25	MusicTalk – Michel Roth und Flurina Paravicini	110
MI 26	Step Across The Border – Michael Riessler	109
FR 28	Hommage à Adolphe Sax	102
SA 29		
SA 29	Abschlusskonzert der Teilnehmenden der Masterclass Piano Robert Levin	111

#### Dezember 2014

MO 08	Akademiechor – C. Ph. E. Bach, Magnificat	104
-------	---	-----

SO 14	Choralamt	114
MO 15	Soirée lundi	110
DI 16	MusicTalk – Benjamin Lang	110
DO 18	Big Band-Konzert	104

#### Januar 2015

SA 10	Dreikönigskonzert Engelberg – Bläser Junge Philharmonie Zentralschweiz	102
So 11	Gastkonzert Bläser Junge Philharmonie Zentralschweiz in Leuk	102
Mo 12	Soirée lundi	110
MI 14	LSO – Konzerteinführung Ensemble HELIX	106
DO 15	LSO – Konzerteinführung Ensemble HELIX	106
SO 25	Gottesdienst Ausbildung Kirchenmusik C	114
SO 25	Szenenwechsel – Musikfestival der Hochschule Luzern	107
SA 31		
SO 25	Oliver Leicht & Big Band der Hochschule Luzern	104
MO 26	Alpini Vernähmlässig	105
DI 27	Orgelvesper – Kay Johannsen und Studierende	108
DO 29	Eine Alpensinfonie – Junge Philharmonie Zentralschweiz	103
FR 30	Eine Alpensinfonie – Konzertwiederholung	103
FR 30	Kammerkonzert	108
SA 31	1915/2015 – Eine musikalisch-panoptische Weltreise	108

#### Februar 2015

SO 01	Gottesdienst – Dirigierklasse Pascal Mayer	115
FR 13	Abschlusskonzert der Akademie für zeitgenössische Musik	106
DI 24	Step Across The Border – Nils Wogram	109

#### März 2015

SO 08	Gottesdienst – Gesangsklassen Hans-Jürg Rickenbacher und Liliane Zürcher	115
DI 10	Step Across The Border – Garth Knox	109
MI 11	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	106
DO 12	LSO-Konzerteinführung – Ensemble HELIX	107
SO 15	Gottesdienst – Posaunenklasse Markus Wüest	115
SO 22	Choralamt	115
DI 24	Chorkonzert – Carl Heinrich Graun, Der Tod Jesu	104

#### April 2015

DO 16	Festival Wege der Wahrnehmung – Musik und Politik	107
SA 18		
SO 19	Gottesdienst – Gesangsklassen Hans-Jürg Rickenbacher und Liliane Zürcher	115
SO 19	Preisträgerkonzert Stiftung junge Musiktalente Meggen – Lucerne Chamber Orchestra	103
MI 22	MittWortsMusik – los  g  lassen (jeden Mittwoch bis Ende Juni 15)	115
DO 23	Big Band-Konzert	105
SO 26	Gottesdienst – Posaunenklasse Markus Wüest	115
SO 26	Konzert Saxofonklassen in Sachseln	*

#### Mai 2015

SA 02	Frederick – Die Orgel für Kinder	115
MI 13	Antonio Salieri, Prima la musica – Opernpremière	113
DO 14	Gottesdienst – Saxofonklassen	115
FR 15	Antonio Salieri, Prima la musica – 2. Vorstellung	113
SA 16	Antonio Salieri, Prima la musica – 3. Vorstellung	113
MI 24	Antonio Salieri, Prima la musica – 4. Vorstellung	113
SO 31	Preisträgerkonzert Edwin Fischer-Wettbewerb 2015	*

#### Juni 2015

FR 05	Antonio Salieri, Prima la musica – 5. Vorstellung	113
SA 06	Antonio Salieri, Prima la musica – 6. Vorstellung	113
SO 07	Antonio Salieri, Prima la musica – 7. Vorstellung	113
FR 12	Antonio Salieri, Prima la musica – 8. Vorstellung	113
SO 14	Antonio Salieri, Prima la musica – Dernière	113
DI 23	Solistenkonzert	112
DI 23	Semesterkonzert Alpini Vernähmlässig	105
FR 26	New Music Days	106
SO 28		
SO 28	Choralamt	115

\* [www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik) > Veranstaltungen



## **Impressum**

Hochschule Luzern – Musik

2014/2015

[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik)

**Herausgeberin/Copyright**

Hochschule Luzern – Musik

**Inhaltliches Konzept**

Antonio Baldassarre, Michael Kaufmann, Martin Schüssler,  
Christina Wallat, Beatrice Windlin

**Gestaltungskonzept und Layout**

Reflector Visuelle Gestaltung Luzern,  
Flavia Mosele, Robert Bossart, Gisela Buob

**Bildkonzept und Fotografie**

lauperzemp, Bea Lauper und Roland Zemp

**Druck und Lithografie**

Brunner AG, Druck und Medien, Kriens

**Auflage**

2'500 Exemplare

ISSN 2296-5475

Juli 2014

Änderungen vorbehalten

